

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

255 (18.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25153)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonn- und Feiertagen. — Vierteljährlicher Preis 2 M 60 Pf., durch die Post bezogen mit Postgelde 4 M 20 Pf. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 22. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Anzeigen sollen im Verlagum Oldenburg, Seite 2 u. 3, sonntags 20

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Böker, Langguth, 45, Schmidt, Adorferstr. 123, W. Poel, Werben, S. Wichoff, Oldbg., F. Wittmer, Gafinoplatz, R. Cordes, Daarenstraße 4, S. Sandstedt, Zrothstraße, W. Noll, Büding, u. Jänkel, Anzeigen-Vermittlungsstellen.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 255.

Oldenburg, Mittwoch, den 18. September 1918.

52. Jahrgang.

### Nach der Wiener Note.

Keine Kanzlerkrisis. — Annahmende Äußerungen der Ententepresse.

#### Parteiberatungen.

Gleichzeitig mit der Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstages für den 24. September nach Berlin haben die Parteien auch die Fraktionen zu Sitzungen eingeladen.

#### Die nationalliberale Reichstagsfraktion

Am gestern bereits zur Besprechung der Lage zusammengetreten. Ueber die Sitzung wurde folgende parteiliche Mitteilung herausgegeben: Die mehrstündigen Verhandlungen gipfelten in der fast einmütigen Zustimmung zu der vor der politischen Leitung unter Billigung der Obersten Seeresektion vertretene Kriegszielepolitik. Die Sitzung hat sich hauptsächlich mit Fragen der Parteistellung beschäftigt. Die neuesten Ereignisse in der auswärtigen Politik haben die nationalliberale Reichstagsfraktion erneut vor die Frage gestellt, ob sie nicht durch Anknüpfung an die Mehrheitsparteien größeren Einfluß auf den Gang der Reichsgeschäfte zu gewinnen verstanden sollte. Dabei wird als Selbstverständlichkeit angenommen, daß nicht nur eine solche Übereinstimmung mit den Mehrheitsparteien über die wichtigsten Fragen der auswärtigen und inneren Politik und der einzuschlagenden Linie vorhanden sein muß, sondern daß auch von den drei alten Mehrheitsparteien eine starke und dauernde Bindung der Nationalliberalen an die Mehrheit gefordert werden wird. Die unüberwindliche Furcht, in der sich im vorigen Winter die ersten Beratungen im Mehrheitsausschuß unter Teilnahme der Nationalliberalen abgespielt haben, hat sich nicht wiederholt und gehört der Vergangenheit an.

Außer dieser wichtigen taktischen Frage der Reichspolitik hat natürlich auch das taktische Verhalten der Nationalliberalen im Falle der Ausschreibung von Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus Anlaß zu ausgiebigen Besprechungen gegeben. Es steht ja dabei für die Gesamtpartei soviel auf dem Spiel, daß auch die Reichstagsfraktion das Recht hat, bei der Sache mitzureden.

Die sozialdemokratische Fraktion wird Montagvormittag zur Besprechung der Lage zusammenkommen. Man darf annehmen, daß in ihren Beratungen auch die Frage eine Rolle spielen wird, ob sich die Partei trotz ihrer Zugehörigkeit zur Mehrheit auch weiterhin freiwillig von den Regierungsgeschäften ausschalten oder durch Teilnahme an ihnen größeren Einfluß gewinnen soll.

Die Zentrumsfraktion ist für nächsten Montag 11 Uhr zur Sitzung berufen. Bei ihren Besprechungen wird vor allen Dingen eine Klärung zur gegenwärtigen Regierung herbeigeführt werden. Das Zentrum befindet sich ja dadurch in besonders schwieriger Lage, daß der verantwortliche Regierungschef, Graf Hertling, aus seiner Mitte entnommen ist. Das legt einem Teil der Zentrumsmitglieder weitgehende Zurückhaltung in der Kritik der Regierungspolitik auf. Wie stark dieser Teil der Zentrumsfraktion zahlenmäßig ist, muß erst noch festgestellt werden.

Die Fortschrittspartei hält ihre Fraktions-sitzung am Montagmittag um 12 Uhr ab. Nach der letzten Stuttgarter Rede von Bayers scheint in Fortschrittskreisen eine völlig einheitliche Auffassung und Beurteilung der Lage vorhanden zu sein.

Ueber die Stimmung in konservativen Reichstagskreisen ist noch nichts Zuverlässiges bekannt.

In der Aussprache, die mehrere Stunden dauerte, wurden auch die Offfragen verhandelt. Die Fraktion beschloß mit allen gegen eine Stimme, dem bereits ratifizierten Zusatzprotokoll mit der Sowjetregierung zuzustimmen. Die Grundzüge der Rede des Vizelandesmarschalls von Bayers billigt die Fraktion nahezu einmütig. Sie erklärte sie als brauchbare Richtlinien für eine feste Außenpolitik. Eine weitere Fraktions-sitzung der Nationalliberalen ist für Montag in Aussicht genommen.

#### Keine Kanzlerkrisis.

Stuttgart, 17. Sept. Reichstagspräsident Fehrenbach erklärte bei einem Besuch in Ravensburg einem Vertreter der Zentrumspresse, er sehe keinen Anlaß, von einer Krisis für Hertling zu reden. Graf Hertling habe die Kanzlerkrisis angetreten in Übereinstimmung mit der Politik der Mehrheit des deutschen Volkes. Andererseits sei er bestrebt gewesen, zum Ausgleich mit den anderwärts vorhandenen Meinungen und Bestrebungen beizutragen. Zweifellos habe es gewisse Prüfungen auf der Seite der Mehrheitsparteien gegeben, legt aber, wo über die Friedensziele zwischen den maßgebenden militärischen und politischen Kreisen Meinungsverschiedenheiten nicht mehr beständen, liege irgend ein Anlaß zu Bedenken gegen die Kanzlerschaft Hertlings nicht mehr vor.

#### Berliner Preßtreiberereien.

Berlin, 17. Sept. WTB. Der „Germania“ wird aus parlamentarischen Kreisen geschrieben: Wenn man der Berliner Sensationspresse Glauben schenken könnte, müßte man annehmen, daß wir wieder einmal in einer Kanzlerkrisis oder Regierungskrisis uns befinden. Wer freilich das Treiben dieser Presse und vollends die Persönlichkeit ihrer Hintermänner kennt, der kann nur lebhaft bedauern, wenn die öffentliche Erörterung mit solchen gegenstandslosen Behauptungen und Erfindungen belastet und beunruhigt wird. Wir haben doch wahrlich ernste Sorgen genug in diesem Kriege, so daß die Zeitungen ihre Spalten nicht mit Besprechungen von politischen Märchen und müßigen Klatschereien zu füllen brauchen. Für die Art der Arbeit eines Teiles der Berliner Presse ein recht bezeichnendes Beispiel: Am letzten Mittwoch fand eine interfraktionelle Sitzung des Ausschusses der Mehrheitsparteien im Reichstag statt. Die Sitzung war um 11 Uhr vormittags anberaumt, mußte aber eingeweihter Hindernisse wegen auf nachmittags 2 Uhr verschoben werden. Als die Ausschussmitglieder um 2 Uhr eintrafen, lag schon der Bericht der „B. Z. am Mittag“ über die gänzlich stattgefundene Sitzung vom Vormittag vor! Das ging denn doch über die gewohnte Berliner Freigiebigkeit noch hinaus und erregte große Heiterkeit.

Die neueste Leistung ist eine Mitteilung der „B. Z. am Mittag“ vom 16. September über eine Besprechung von Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages, welche am Sonntag beim Reichskanzler stattgefunden hat und sich auf die österreichische Friedensanregung bezog. Das Blatt muß — wohl ungern — feststellen, daß Übereinstimmung besteht zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Mehrheitsparteien in der Stellungnahme zu dem Wiener Vorschlag; die Reichsleitung ist bereit, an dem vorgeschlagenen Verhandlungen teilzunehmen, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ verkündet. Nun kommt aber ein Stich gegen den Reichskanzler, vom dem die „B. Z. am Mittag“ behauptet, er habe „trotz“ dieser Übereinstimmung aus dem Verlauf der Unterredung den Eindruck gewonnen, daß die Führer der Mehrheitsparteien, seine nächsten Freunde nicht ausgenommen, äußerst verstimmt sind über die Art und Weise, wie der Reichskanzler das Vertrauensverhältnis zu den Mehrheitsparteien einer starken Belastung dadurch ausgesetzt hat, daß er sie von den diplomatischen Vorgängen der letzten Woche auch nicht andeutungsweise unterrichtet hat. Die angebliche Mißstimmung der Führer der Mehrheitsparteien besteht aber in Wirklichkeit nur in der Meinung und vielleicht in dem Wunsch des Verfassers dieser Nachricht, Was insbesondere die „nächsten Freunde“ des Reichskanzlers betrifft, so kann von der behaupteten Mißstimmung schon deshalb nicht die Rede sein, weil es an der vermissten Information vonseiten des Reichskanzlers nicht gefehlt hat. Daß von dieser Information die „B. Z. am Mittag“ und ihr verehrlicher Hintermann nichts wissen, tut nichts zur Sache. In diesen beiden Beispielen der Berliner Preßtreiberereien mag es genügen.

#### Wie wir aus besser Quelle erfahren, wird eine politische Aktion Deutschlands

im Anknüpfung an die österreichisch-ungarische Friedensnote nicht erfolgen, bevor nicht über den Inhalt der Antwort der feindlichen Regierungen verlässliche Beratungen vorliegen.

Norrtterdam, 17. Sept. Das Erziehungsbureau meldet: Die

#### Beratungen der Alliierten

über die österreichische Note beginnen nicht vor Mittwoch. Frühestens in nächster Woche kann man sagen, wie die Alliierten sich offiziell zu dem Friedensschritt Oesterreich-Ungarns stellen werden.

#### Zusammentritt des englischen Kabinetts.

Norrtterdam, 17. Sept. „Daily Express“ meldet: Lloyd George ist immer noch bettlägerig. Das Kabinett tritt Donnerstagvormittag 12 Uhr zur Beschlus-sitzung über die Antwort an Oesterreich-Ungarn zusammen.

#### Amerikanische Ablehnung des Vorschlags.

Neuer meldet aus Washington: Das amerikanische Staatsamt des Aeußeren erläßt folgende Erklärung: Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß sie nur eine einzige Antwort auf die Vorschläge der kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Regierung geben kann: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat wiederholt die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Vereinigten Staaten einen Frieden zu erwidern willens wären, und sie kann und will keine

Vorschläge zur Abhaltung einer Konferenz über eine Angelegenheit, worüber sie ihre Haltung und ihre Ziele so deutlich gemacht hat, annehmen.

Newyork, 17. Sept. WTB. (Neuer.) „World“ sagt: Wenn Deutschland Frieden will, wird es ihn für sich und in seinem eigenen Namen zu verlangen haben. Bis dahin mag die Antwort unverändert bestehen: Gewalt bis zum Neuzerßen!

„Newyork Herald“ verlangt, daß die Mittelmächte vor jeder Friedenskonferenz die Waffen niederlegen, die besetzten Gebiete räumen und vor dem schmählichen Press-Litostoff Verträge zurücktreten müßten.

„Newyork Times“ dagegen sehen Möglichkeiten in der Wiener Anregung, weil der Vorschlag das Eingeständnis der Niederlage aufweise und keinen Waffenstillstand in sich schliesse.

Der Newyorker Korrespondent der „Associated Press“ meldet: Man maggeder Seite kann festgestellt werden, daß selbst gegen die nunmehr vorliegende offizielle Fassung ebensobiel einzutenden ist, wie früher, und daß sie nicht einen einzigen Punkt bietet, zu welchem die Entente oder die Vereinigten Staaten bereit sein würden, mit den Uebernehmern übereinzukommen. Nach der Meinung offizieller Kreise ist der Hauptmangel in der Ueberzeugung zu suchen, daß die Befürwortung der aufrichtigen Friedensziele des deutschen Volkes und ihrer Regierungen erzwungen ist durch die Stimmung in Deutschland und besonders in Oesterreich. Es wird hier betont, daß der Friede rasch und wirksam durch die offene Erklärung herbeigeführt werden konnte, daß Berlin und Wien die 14 Punkte Wilsons voll und ohne Einschränkung annehmen.

Amsterdam, 17. Sept. Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in Washington meldet, er habe alle Kreise der diplomatischen Kreise um ihre Meinung befragt, und die laute: die einzigen Friedensunterhändler Amerikas sollen die Generale Fox und Pershing sein.

#### Weitere englische Stimmen.

London, 17. Sept. WTB. „Manchester Guardian“ sagt: Wir fürchten, daß der Tag des Friedens eher hinausgeschoben als nähergerückt werden würde, wenn wir uns bereit finden ließen, in vertrauliche Besprechungen einzutreten, ohne irgendein Anzeichen von der anderen Seite für ihre Annäherung an unsere klar umrissenen, wohlbekannten Vorschläge.

„Star“ sagt: Es liegt kein Beweis irgendeiner Art vor, daß Deutschland bereit ist, die Grundlagen der von Wilson in seinen 14 Punkten festgestellten Grundfäden anzunehmen.

„Daily Mail Gazette“ schreibt: Unsere hauptsächlichsten Friedensbedingungen sind nicht zur Erörterung da, sondern einfach zur Annahme oder Ablehnung. Der konservative „Daily Telegraph“ sagt: Je genauer man die Note prüft, um so weniger empfiehlt sie sich als ein durchaus verständiger Schritt zur Sicherung des Friedens.

Der liberale „Daily Chronicle“ meint: Man sollte es sorgfältig Markieren, daß wir an erste Stelle unseres Programms die Klagen der gequälten Nationen Belgiens, Serbiens und Rumaniens und die Rechte der unterdrückten Völkerkassen stellen, und daß deshalb unser vornehmstes Kriegsziel die Schaffung einer neuen Weltordnung ist, woraus der Krieg verbannt sein wird, und bei deren Aufbau die Mitwirkung des erneuerten Deutschlands willkommen sein würde.

Der untonische „Daily Express“ erklärt: Die Alliierten können nur in Verhandlungen willigen, wenn Deutschland gezwungen ist, zuzugeben, daß es besieg ist.

Die liberale „Daily News“ meinen: Selbst Oesterreich-Ungarn die Grundzüge der Entschädigung von Belgien und Press-Litostoff ab, so müssen wir mit Bedauern daraus schließen, daß die notwendige Grundlage für eine vorläufige Verständigung nicht besteht.

„Daily Mail“ schreibt: Wenn Deutschland den Frieden wünschte, so würde es selbst und nicht seine Gruppe Oesterreich-Ungarn darum bitten, und sich den Bedingungen anbequemen, welche die Alliierten als notwendige Voraussetzung für den Friedensbesprechung festgelegt haben.

#### Balfours Ansicht.

Bei einem Essen, das Vertretern verschiedener Tageszeitungen zu London gegeben wurde, sagte Balfour u. a., er habe eigentlich über die allgemeine Linie der russischen Politik sprechen wollen, mit der die Zukunft der Welt zusammenhänge, wolle aber jetzt doch auf die österreichische Note eingehen. Er erinnerte daran, daß er die Note noch keine zwei Stunden kennen, sie nur in

Dazu eine Beilage.

Bettungen geteilt habe und folglich auch keine Zeit gehabt habe, mit seinen Anisfolgenden darüber zu verhandeln. Folglich müsse alles, was er sage, als die persönliche Ansicht eines Regierungsmitgliedes angesehen werden, das sich von einem augenblicklichen Einbrüche leiten lasse. Die Hauptgedanken seiner Rede lassen sich wie folgt zusammenfassen: Er könnte nicht sagen, daß in der Note, soweit er sie studiert habe, die Möglichkeit gegeben werde, daß das Ziel der Alliierten, nämlich ein Frieden, der mehr als ein Waffenstillstand sei, erreichbar erscheint. Er stimme aber mit der österreichischen Note in dem Punkte soweit überein, daß die ganze Welt sich damit befähigt und daß die Verlängerung der Feindseligkeiten der Welt tatsächlich solche Opfer anverlege, daß sie jeden Menschen, der ein Interesse an dem Fortschritt der Menschheit habe, zu Herzen gehen müsse.

Balfour entwarf ein Bild von solchen Diplomaten, die nach dem österreichischen Vorschlag zusammentreten. Sie trügen keine offizielle Verantwortung und gingen Tag um Tag dem wechselnden Kriegszustand nach. Die deutschen Vertreter werden, wenn die Sache schließlich für sie läuft, recht demütig auftreten, und das deutsche Hauptquartier wird sagen, daß es die Lage in der Hand habe. Die Erklärung v. Bayers verweigert kurz und bündig die Bestimmung und Schadenergütung an Belgien, das so monströs behandelt wurde. Deutschland hat jetzt der von Balfour-Regierung 300 Millionen Pfund Schadenergütung erpreßt, für die Verluste, die Deutschland durch Rußland erlitten haben will. Was hat Rußland aber Deutschland getan, das mit dem zu vergleichen wäre, das Deutschland über Belgien gebracht hat? Will die deutsche Regierung Belgien keine Vergütung beschaffen, dann können auch alle Besprechungen es nicht dazu bringen.

Die Bevölkerung der Entente-länder verlangt herzlich nach Frieden, aber sie ist nicht so dumm, wie manche in den Neutralen glauben scheinen. Sie begreift, daß die Besprechungen nutzlos sein müssen, es sei denn, daß Deutschland die in Betracht kommenden Fragen in einem ganz anderen Geiste beschaut als in dem, der ihre Staatsleute besetzt. Die Deutschen glauben, daß sich ein Vorschlag dazu helfen kann, den einen Alliierten gegen den anderen aufzuheben und so die gemeinschaftlichen Anstrengungen erschaffen zu lassen. Und so kommt man auch ungern, jedoch mit geringen Zweifeln zu dem Schluß, daß es sich hier um keinen Versuch, einen Frieden durch Vergleich zu erreichen, handelt, sondern um einen Versuch, unsere Kräfte, die im Felde zu stark erscheinen, auf diese Weise zum Erschlaffen zu bringen. Daraus kann kein Frieden entspringen und die Alliierten bleiben einmütig.

**Der Wunsch der „Morningpost“.**  
Basel, 17. Sept. Die „Morningpost“ schreibt nach einem Londoner Telegramm: Balfours Erklärungen auf dem Festen der Presse bedeutet keine Ablehnung von Besprechungen außerhalb einer Konferenz und auch keine Ablehnung, eine ergänzende Note des Feindes auf die bekannt gewordenen Friedensbedingungen der Entente entgegenzunehmen.

## Neue Kämpfe zwischen Aisne und Ailette.

Berlin, 16. Sept., abends. W.B. Amlich.  
Zwischen Ailette und Aisne scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Von den anderen Fronten nichts Neues. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:  
Unser Komarsch aus dem St. Michel-Vogel, der bereits vier Tage vor dem Angriff des 12. September besetzt war, hat uns in eine nahezu geradlinige, seit langem besetzte Front östlich Fresnes—nördlich Morroy an der Mosel geführt. Die Gegner sind uns allerdings rasch gefolgt, zu einem Angriff auf die neue starke Stellung aber auch am 16. September noch nicht geschritten. Vereinzelt, mißglückten Vorstößen der Amerikaner stellen glückliche Erkundungsunternehmungen der Deutschen gegenüber.  
Man wird es einmal aussprechen müssen, daß die Kriegslage keineswegs so ungünstig für uns liegt, als manche verzagten Mitbürger annehmen wollen. Ich habe in diesen Wochen aus meinem Herzen noch nie eine Mördergrube gemacht und weiß geschrieben, wo ich schwarz dachte. Ich bin aber augenblicklich der festen Ueberzeugung,

## Aus aller Welt.

### Der Infanterist.

Das folgende Gedicht, das der „Frankf. Ztg.“ aus dem Schützengraben zugesandt wurde, soll von einem Soldaten kommen, der vor kurzem im Westen fiel. Wir geben es wegen seiner frischen volkstümlichen Art, und weil für unsere Infanterie gerade jetzt kein Loblied hoch genug sein kann.

Die höchste Kunst beim Publikum hat doch der U-Boot-Fahrer; Bei dem gemeinen Infanterist, Da ist die Kunst schon rarer. Und rühmt man sehr die Fliegerchar'n Die hoch die Luft durchkreuzen; Doch den gemeinen Infanterist Will keiner, keiner preisen.

Da steht er, das Gesicht beschmiert, In d'viertel Lage nicht gewaschen. Den Magen leer, die Wangen hohl, Kein Wort in den Läschen. Man sieht ihn mit der Mütze, Die er vom Feld gestohlen. Er heißt hinein mit Todesmut, Denn sonst ist nichts zu holen.

Dazu trägt er noch ein Gepäck, Im kleinen Handgragatzen. Das Schanzzeug, und zwei Läschen, die Mit Munition beladen. Kurz, alles, was der Mann gebraucht, Das trägt er auf dem Rücken. Und hat er einmal „schlapp“ gemacht, Gleich heißt's, er will sich brüden.

Wenn Tod und Hölle ihn umweir, Ihn kann es nicht erschrecken.

daß das Schlußwort der Lage die gehobere Stimmung der Feinde und die gedrückte Stimmung einzelner deutscher Kreise ist. In Wahrheit ist die Kriegslage noch durchaus in der Schwebe, der Gegner hat keinen einzigen entscheidenden Vorteil errungen; in nur bescheidener Weise sind doch seine weitgehenden Pläne gescheitert, und er hat dabei sehr große Verluste erlitten, die er schamhaft verschweigt. Bei weitem das Schwere liegt noch vor ihm, und unsere Aussichten für das kommende Ringen sind ausfallsreich und hoffnungsvoll. Durch kommen sie nicht! Wir wollen in ein paar Monaten über den Frieden reden; dann werden wir sehen, wie günstig wir in Wahrheit stehen.

## Italienische Angriffe abgewiesen.

Wien, 17. Sept. W.B. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Zwischen der Brenna und dem Monte Solarolo setzen die Italiener gestern früh noch schwerer, bis zum Trümmelfeld gesteigert Artillerievorbereitung zum Angriff an. Ihre Sturmkolonnen wurden im Brental und vor dem Culcaprio durch unser Feuer zurückgetrieben. Auf dem Aiolone vermoden sie unter der Wirkung unserer Batterien ihre Gräben über Haupt nicht zu verlassen. Auf dem Monte Pertica, dem Solarolo und auf dem Taffouriden kam es zu erbitterten Kämpfen, in denen der Feind gleichfalls verlustreich weichen mußte. In anderen Abschnitten vielfach lebhaftes Flieger-tätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine größeren Kampfhandlungen. Albanien. Bei Ploani scheiterten erneute italienische Vorstöße.

Der Chef des Generalstabes.

**Rückwanderung nach Venedig.**  
Zürich, 17. Sept. Die italienische Regierung hat Venedig der seinerzeit evakuierten Zivilbevölkerung zur Rückwanderung freigegeben. Die fremden Konsulate sind bereits am 10. September wieder nach Venedig zurückgekehrt.

## Die Aussichten der Verfassungsreform.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

In den Reihen der dem Herrenhause angehörenden Oberbürgermeister herrscht überwiegend die Meinung vor, daß zwar in der ersten Lesung der Verfassungsvorlagen eine Verständigung mit der Regierung noch nicht erzielt wird, daß aber in einem späteren Stadium eine zufriedenstellende Lösung keineswegs ausgeschlossen ist. Der Ausschuss hat bekanntlich zwei Beschlüsse gefaßt, und im Gegensatz zum Ausschuss des Abgeordnetenhauses, der die Vorlage über die Zusammenlegung der Ersten Kammer vortragen wollte, zunächst die eigentliche Wahlrechtsvorlage beraten. Die Beschlußfassung über den entscheidenden § 3 ist einstweilen ausgesetzt worden, aber welche Gefährdung auch immer er erfährt, die Abstimmung wird nur eine vorläufige sein. Erst wenn feststeht, wie in Zukunft das Herrenhaus gebildet wird, und welche Befugnisse ihm beigelegt werden, wird man sich endgültig über das Wahlrecht schlüssig machen. Freigedwählte Verschiebungssabstimmungen liegen dem Ausschuss völlig fern, er muß aber auf einer gründlichen Prüfung der für das ganze preussische Verfassungsleben und für die Zukunft Preußens so wichtigen Frage bestehen, und er glaubt dabei im Einvernehmen mit der Regierung zu handeln, nachdem Graf Hertling ausdrücklich erklärt hat, daß er auf das Tempo der Verhandlungen keinen Druck ausüben wolle. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß, wenn weitere Sicherungen gegen eine Radikalisierung des Abgeordnetenhauses geschaffen und dem Herrenhause ein größerer Einfluß auf die Gestaltung der Dinge eingeräumt sein wird, sich eine Mehrheit für ein gleiches Wahlrecht mit einer Alterszusatzstimmgebung findet und daß dann auch das Abgeordnetenhaus, an das die abgeordnete Vorlage zur nochmaligen Beratung zurückgehen muß, sich mit den Beschläüssen des Herrenhauses abfindet. Inzwischen dürfen bis zur Erledigung der Reform noch einige Monate vergehen.

## Zur Kriegslage.

Die erste halbamtliche Antwort auf die Burtiansche Friedensersuchen Note klingt nicht sehr verheißungsvoll.

Immer feste drück, so muß die Pflicht, Und nirgend bleibt er stehen. Er fährt in keinem U-Boot nicht, Und Flügel hat er keine; Er ist ja nur ein Infanterist, Ihn tragen seine Beine.

Das ist der deutsche Infanterist. Und wolle Ihr's mal probieren, Gänge 75 Pfund Euch um Und tut dann stramm marschieren Bei Sonnenglanz und Regenauß, Im Angriff durch die Gänge. Und auch vor kalten Winterzeit In Stiefeln ohne Strümpfe.

Immer wißt Ihr, wenn der Rufm gebührt Und dann er auch nicht fliegen, Und fährt er auch im U-Boot nicht, Kann laufen er und liegen. Gut ab vor diesem Mann im Dred, Ihr braucht Euch nicht zu schämen. Mit Loß könnt Ihr, reicht er sie Euch, Die schmutz'ge Pfote nehmen.

Grippe und Windmahl. Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Wohl die eigenartigsten Nachwirkungen hat die spanische Grippe in der Schweiz ausgeübt. Nachdem sie erst vor kurzem den eidgenössischen Beamten und Angestellten die Aufhebung des Rauchverbots während der Arbeitszeit gebracht hat, rückt jetzt der evangelische Kirchenrat des Kantons St. Gallen mit folgender Verfügung hervor: „Die schweizerische Bettagsfeier fällt in eine Zeit, da wir leider von der Grippe-Epidemie heimgesucht sind. Um nun einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen, empfiehlt der Kirchenrat, an denjenigen Orten, in denen die Epidemie noch nicht erloschen ist, dieses Jahr die Bettagsdienstleistungen ohne die sonst übliche Abendmahlsfeier abzuhalten.“ Diese Maßnahme hat sich als

voll von England herüber, wo Minister Balfour sich ganz in seiner Art des Auftrags entledigte, den Boden für die endgültige britische Abgabe vorzubereiten. Sie wird wahrscheinlich, wie keine eigene, halb und halb verlaufend und doch langsam sein, daß wir wissen, wie wir mit England davon sind, was uns ja leider nichts Neues ist. Balfour sucht den internationalen Anstand mit einem Seitenblick auf Oesterreichs immerhin mögliche Wiederherstellung zu wahren. Aber es umschreibt als Ziel die Manifestation doch das deutsche Streben, die englischen Kräfte, die sich im Felde stark gezeigt hätten, auf andere Weise zum Erschlaffen zu bringen. Sachlich gibt er noch einen stärkeren Grund zu der Annahme der englischen Abgeneigtheit gegen das Verhandeln. Er erklärt, niemand in England würde einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland zustimmen, und damit entfällt für uns jede Grundfrage einer Verständigung. Denn auch das rechts bestrittene Patente Programm, sowie alle anderen Kriegsziel-Andeutungen der Vierbündnis-Staatsmänner vor ihm stehen die Unverletztheit des deutschen Gebiets und die Wiederherstellung seines territorialbestandes als selbstverständlich voraus. Das Zurückgehen auf diese Mindestforderung galt früher bei der Reden als Hochverrat. Jetzt besteht für diesen Gedanken ein breiteres Verständnis, namentlich in den Gegenden, die ihre militärischen Erfolge maßlos in ihren Forderungen wird. Mit den westfälischen Bezirken will z. B. England sich für alle seine Ausgaben begnügen lassen! Und in Amerika, dessen Schreier keine geographischen Kenntnisse das Urteil trüben glaubt man schon die hauptsächlichsten Hindernisse auf dem Wege nach Berlin zum Diktat des Friedens beseitigt. Dabei hat V. r. s. t. g. seinen Erfolg bei St. Michel, der durch die Absicht der Deutschen, ihre Linien zu begnadigen, um über zwanzig Kilometer zu verlagern und keine unnützen Opfer zu bringen, erleichtert wurde, noch Ermahnung der kirchlichen Front zwischen Combes und Thiaucourt schon wieder fallengelassen. Wenn England und Amerika ihre Ziele nicht anders wählen, dann wird unsere Antwort sehr wenig zufrieden ausfallen können. Gegeben wird es erst, wie es heißt, wenn die Feinde gesprochen haben. Während dessen fordert die Entente zunächst, Deutschlands Stellung zu kennen, da Deutschland der Hauptfeind und das Vorwärtigen Oesterreichs nur Lakoff sei. Das scheint die Entente als Stichwort ausgegeben zu haben. Damit wäre die feindliche Generalantwort — es wird sicherlich, wie in anderen Fällen, eine gemeinsame Kundgebung sein — erst nächste Woche zu erwarten. Amerika will sich scheinbar so lange auf sein frühes Friedensprogramm beziehen, auf Wilsons dreizehn Punkte. Inzwischen geht das Presbyterie in dem nicht anders zu erwartenden Gewisse weiter.

Was nun Deutschlands Antwort angeht, so wird die durch die Haltung der Parteien mit bebingt, und sie ist erst im Werden. Die Fraktionen halten in dieser und zu Anfang der folgenden Woche ihre entscheidenden Sitzungen ab. Die Nationalliberalen haben sich sowohl mit der deutschen Außenpolitik als auch mit der Formulierung derselben und der Kriegsziele im besonderen durch Paber einverstanden erklärt. Sie erwidern noch den Wunsch auf die Mehrheit, die sich auch von der Besprechung der Außenpolitik innerhalb der ihr angehörigen Parteien abhängt, sind aber unpersönlich durch aus, namentlich in der Frage der Wahrnehmung, mit ihr übereinstimmend. Ein Gegenstück Friedberg-Paber wird sicher in neumeistertem Maße nicht bestehen.

So sehen wir die große Friedensfrage noch allenthalber hinter wallenden Schleieren verborgen. Die Neutralen überlegen sich gewiß auch ihre Stellungnahme, und immer wieder taucht der Gedanke an eine ihnen nabeliegende Bemittlung auf, wie ebenso an die des Papstes, der auch als ein Friedensbringer betrachtet wird.

Inzwischen gehen die Kämpfe schrecklich ihren Weg, wie Graf Burtian auch für die etwaige Verhandlungsmöglichkeit vorkühn. Die Oesterreicher gewinnen Boden in Albanien unter Pflanzger-Balkan, während die Bulgaren bei Dobropolje ihre erste Linie teilweise einbüßen. Was Rußland verlor ist nur von Blut und Tod, mit denen die Bolschewisten ihre Negezung stärken. England hätte es in der Hand, Nordfrankland zu neutralisieren (auf das deutsche Vorgehen bez. Karolins hin); aber seine Erfolge bei Archangel werden es erst recht übermäßig machen. Kasan ist jetzt in die Hände der Bolschewisten zurückgefallen. Suchoyminoff, der Kriegsbeher, soll erschossen sein. Negerien führt Kasaken und

durchaus notwendig erwiesen, da in der Schweiz, trotz der verschiedenen hygienischen Vorkehrungen, die Schritte immer noch nicht im Abnehmen begriffen ist. In einzelnen Orten liegen noch jetzt mehr als zwei Drittel der Bevölkerung an der Krankheit darnieder, und leider fordert sie fast täglich ihr Opfer.

Das deutsche Platin und sein Entdecker. Das so überaus kostbare Platin wurde bis vor wenigen Jahren in Deutsch-land überhaupt nicht gewonnen. Es lag dies daran, daß man noch kein chemisches Gewinnungsverfahren kannte, denn Platinpulver fanden sich allenthalben. Dem deutschen Bergingenieur Karl Schreiber ist es dann gelungen, ein solches Verfahren auszuarbeiten, und besonders aus dem kristallinen Zonshiefer, den eisenschüssigen Quarziten des Sauerlandes, den Lammasiten des hohen Westerwaldes Platin zu gewinnen. Er hatte schon, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ berichtet, vor Jahren überhaupt, daß diese Gesteine nicht nur Gold und Silber, sondern auch Platin enthalten. Schreiber ist auch der Entdecker des Platins in den Grubenfeldern von Wenden. Die bis jetzt angestellten Untersuchungen ergaben pro Tonne bis 32 Gramm Platin. Es ist interessant zu erfahren, daß eine Pariser Platinindustrie-Altkon-Gesellschaft vor Beginn des Krieges noch einer sehr befriedigenden Probestimmung bereit war, das Unternehmen zu finanzieren — ein Plan, der jedoch durch den Ausbruch des Krieges vereitelt wurde.

Das Bremerhavener Stadtheater gibt bekannt, daß die Namen derjenigen neuvernommenen Mitglieder, die längere Zeit durch militärische Verpflichtung ihrem Künstlerberuf entzogen waren, künftig auf dem Programm gedruckt werden, damit sie nicht durch die Beurteilung mancher Schwächen, die unter Umständen die schweren Kriegsverhältnisse mit sich gebracht haben, unbedeutend werden müssen. Das ist eine Rücksichtnahme, die den Kriegern gebührt.

schon-Elowaten gegen die Volksherrschaft. Es ist sehr schwer, sich ein Bild von den inneren Verhältnissen Russlands zu machen. Jedenfalls müssen wir das Erreichbare nach Kräften versuchen. Die Nationalliberalen stimmten einstimmig dem Freier Vertrage zu. Wie sein Schicksal, d. h. das der Zusatzverträge, sein wird, steht nicht fest, aber vermutlich teilen sie das Schicksal des Hauptvertrages, der mit großer Weisheit angenommen wurde. In allen Neuierungen der Entente auf die Balkan-Note steht der Widerstand gegen den Freier Vertrag wieder. Seine Befestigung wird von den meisten feindseligen Stimmen zur Vorbedingung des Eintritts in Verhandlungen gemacht. Man muß daher gespannt abwarten, ob der Reichstag etwa seine Stellung daraufhin zu verändern veranlaßt wird. Das deutsche Vorgehen im Osten ist nicht nur eine Vorwarnung, sondern eine Warnung. Die Befreiung der Handwerker von Russland erfüllt ein Jahrhundertlanges Sehnen, und das jetzige Russland erfüllt sich damit einverleiben. Jedenfalls haben wir das beruhigende Gefühl, im Namen dieser Völker zu handeln und ihnen ein nationales Leben nach ihren Wünschen zu schaffen. Daß wir dabei nicht unserer Sicherheit entgegen handeln, wird wohl als selbstverständlich angenommen werden, hier ebenso wie im Westen, wo wir namentlich Belgien im Auge haben. Das Gerücht von einem deutschen Friedensangebot an die Regierung in Genve wird energisch bestritten. Die Verbreitung scheint im Interesse der Entente zu liegen. Ein so ausschweifender Versuch würde im jetzigen Augenblick zur völligen Ergebnislosigkeit verurteilt. Wenn irgend ein Schritt Erfolg haben könnte, dann wäre es der des Grafen Kurian. Sollte der unisono getan sein, was wir in Ruhe abwarten müssen, dann ist die Zeit für die österreichischen Vorschläge noch nicht viel, und wir müßten uns der Entscheidung des Schwertes noch weiter abdrücken.

## Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit demobokratischen Verfassungen eigenen Berichte ist nur mit genereller Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Berichte über dritte Verhältnisse sind der Schriftleitung zu übermitteln.

Oldenburg, 13. Sept.

\* **Personalien.** Mit der Wahrnehmung der richterlichen Geschäfte des Großherzoglichen Amtsgerichts Bunslingen ist vom 16. September bis zum 12. Oktober d. J. Herr Alffler Dr. Mendelsohn beauftragt worden.

\* **Das Eisenerz.** 1. Klasse erhielt der Bischofswinkel Deichs, hier; das Eisenerz 2. Kl. und das Friedeichs-Kupfer 2. Kl. erhielt er schon früher.

\* **Kriegsanleihe bewilligt.** Die Stadtvertretung getrennt wieder 100 000 M. und jetzt auch die Stadtwaltung in den Stand, den städtischen Angelegenheiten durch Gewährung von Vorschuss die Zeichnung von Kriegsanleihe zu erleichtern. Oberbürgermeister Tappenberg hat bei dieser Gelegenheit die Mitglieder der städtischen Vertretung, jeder an seinem Teile für die Anleihe einzutreten. Die Aufgabe der Heimat in der Unterfertigung der Frontarbeit durch Herabgabe von Geldmitteln ist diesmal besonders wichtig und auch besonders schwer. Nicht, als ob dazu schon Grund vorläge, und nicht als ob nicht Geld genug da wäre, sondern wegen der bekannten unbegrenzt kleinsten Stimmung in der Bevölkerung. Der Oberbürgermeister hat warnen, den Kampf gegen diese Strömung und für die Kriegsanleihe überhaupt aufzunehmen, und der Stadtratsvorsitzende erwiderte mit der zusammenfassenden Bemerkung, daß diese Anleihe gewiß über den Kreis der Bevölkerung hinaus wirken werde.

Δ **Großh. Theater.** Die General-Intendantin gibt bekannt, daß durch noch unerledigte Reklamationen die Frage des Herrenpersonal-Bestandes eine ungelöste ist. Da es sich im besonderen um den Vertreter eines sehr wichtigen Faches handelt, so kann selbst heute noch nicht bekannt gegeben werden, mit welcher Vorstellung die Spielzeit am 29. d. M. eröffnet werden wird. Selbstverständlich hängt hiermit auch zusammen, daß die General-Intendantin mit einer allgemeinen Uebersicht über den in Aussicht stehenden Spielplan noch zurückhält. So wie sich die Frage des Herrenpersonal-Bestandes entschieden hat, wird alles Wissenswerte sofort bekannt gegeben werden.

\* **Fraulein Tony Eid,** welche am 30. September in der „Union“ einen Vortragsabend veranstaltete, hat auch bei unseren Zeitgenossen, denen sie ihre Weisheit, einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Fraulein Eid singt ganz und gar, wie das Volkslied gesungen werden will; anderen Ergötzt offenbart ihr schlichter Gesang nicht, wie man uns schreibt. Wenn wird man der hochtiefenden Künstlerin wünschen, daß sie ihr Ziel, Wiederbelebung des alten schönen Volksliedes und Ausbreitung über Operettenmelodien und Gassenhauer, erreichen möge. Eintrittskarten sind noch in Ferd. Schmidts Buchhandlung, Kaschnoplatz 2, zu haben.

\* **Peter Nauens „Eine glückliche Ehe“** ist ein Lustspiel besonders feiner Art, voll Grazie und diskretem Humor, ein richtiges Stück für Kammerpiele. Bei Max Reinhardt war es monatelang tägliches Raffestück, und auch das Bremer Schauspielhaus hat durch seine feine Darstellung einen solchen Erfolg damit gehabt, daß die Wiederholungen stets vor ausverkauften Häusern stattfanden. Da es zweifelhaft ist, ob an der Abendkasse am Freitag noch Karten zu haben sein werden, so empfiehlt es sich, sich des Vorverkaufes in der O. Stallingschen Buchhandlung am Theaterplatz zu bedienen.

\* **Der „Jungmädchenabend“,** der gestern in der „Union“ abgehalten wurde, fand so rege Beteiligung, daß beide Säle die Herzogströmen kaum fassen konnten. Noch dem gemeinsamen Lied: „Obt Gott den Herrn, ihr Jungendlichen Ehre“, begrüßte Oberbürgermeister Jöen die Versammlung mit dem Wunsch, daß der Abend einen wertungsvollen Aufschwung zu der heutigen wichtigen Tagung bilden möge, indem drei Klänge zum Ausdruck kämen: Der Klang der Gemeinsamkeit guter Geister, der Klang freudiger Arbeit für das Gute und der Klang der Freude an der Arbeit, die Lehre und Beispiel. Der Herr von Augen habe. Fr. Schwabach trug danach einen von E. Reikner verfassten Vortragsstoff trefflich vor, und reizend waren die hübschen, mit feinem Gefühl vorgetragenen Lieder des Fr. A. Bach a u s, die von Kaiser Schütte begleitet, lebhaften Beifall fanden. Unter der gemeinsamen Benennung „Waffen zum Kampf“ wurden drei zeitgemäße Ansprachen gehalten, die, wenn sie beherzigt werden, Segen stiften werden. Kaiser Thiele-Berlin sprach über das Thema: „Die Gemeinschaft in unseren Vereinen“, betonte die Notwendigkeit zielbewusster Zusammenarbeit und empfahl, auch hier zu diesem Zweck einen Landesverband zu

verschiedenen Jugendvereine zu gründen, wie es bereits in verschiedenen deutschen Staaten mit bestem Erfolge geschehen sei. Gerade die Gemeinschaft in größerem Umfang sei eine der besten „Waffen im Kampf“, bewache vor Kleinmut und Verzweiflung, führe in der Opferwilligkeit, im Gottvertrauen und der Liebe zum Vaterlande. Frau Oberstadtsarzt Schröder-Meuninger sprach über das Thema: „Die Arbeit in unseren Vereinen“ und beantwortete klar die Fragen: Was ist Arbeit? Wie arbeiten wir? Warum arbeiten wir? Und Frau Pastor B r e n e r -Neufußgaden sprach waam und gemüthvoll über „Unsere Freude in späterer Zeit“, als welche sie die Arbeit hinstellte, die in dieser Zeit unsere Freude und Stärke sein müsse. Allseitigen Beifall fanden auch diese Ansprachen, und viel Heiterkeit erzeugte die Deklamation: „Die sieben guten Hausgeister“, vorzüglich dargestellt von Mitgliedern des Jungfrauenvereins Oldenburg. Im Schlusswort sagte Pastor H o y e r, getreu im Sinne aller, daß man einen schönen Abend verlebte habe, und betonte nochmals die Notwendigkeit der Gemeinschaft und den Zusammenhang zu einem größeren Ganzen. Das alle Lauterlieb, unter Klavier- und Trompetenführung kräftig erklingend, beschloß um 10.30 Uhr den schönen Abend.

\* **Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte.** Bislang waren nur diejenigen Unternehmer Land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, deren steuerpflichtiges Einkommen weniger als 2000 M. betrug, gegen Unfälle bei ihrem Betriebe versichert. Gleichwohl erstreckte sich die Versicherung auf die Frauen dieser Landwirte. Zu dieser für die Verhältnisse in Friedenszeiten geschaffenen Bestimmung nahm die diesjährige ordentliche Genossenschaftsversammlung im Juli erneut Stellung, wobei zum Ausdruck kam, daß sich zurzeit infolge des gesunkenen Geldwertes die Sachlage wesentlich geändert habe und Unternehmern kleinerer Betriebe, die ihrer sozialen Stellung nach des Versicherungsschlusses bedürftig, diesen jetzt nicht mehr hätten. Es wurde daher beschlossen, in Zukunft gegen Betriebsunfälle alle landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer samt ihren Frauen zu versichern, deren steuerpflichtiges Einkommen weniger als 3000 Mark beträgt. Dieser Beschluß hat die Genehmigung des Reichsversicherungsamts in Berlin erhalten.

\* **Der Veteranenverein Oldenburg** hielt am vergangenen Sonntag seine sehr auch besuchte Monats-Versammlung bei Stamborg am Markt ab. Der stellvert. Vorsitzende Jöen leitete wegen dienstlicher Abwesenheit des Vorsitzenden von Gruben die Versammlung, die er mit einem Hoch auf den Kaiser, den Großherzog und das ganze deutsche Volk zu Wasser und zu Lande eröffnete. Zum Ausdrücken des dankbaren Gedenkens an die Väter, die sich im letzten Kriege um die Freiheit des Vaterlandes verdient gemacht haben, wurden die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatz durch den stellvert. Vorsitzenden vereintete ein gemüthliches Beifallsstimmchen die Mitglieder längere Zeit.

○ **Der Unterverband Nordwest des Verbandes Deutscher Gartenbauvereine,** zu dem die Ortsgruppen Bremen, Wümmthal, Unterweser, Oldenburg und Offriedland gehören, hielt unter Leitung seines Vorsitzenden, K r a p -Rastfeld, hier seine Herbstversammlung ab, an der etwa 50 Vertreter aus allen Ortsgruppen teilnahmen. Die Verhandlungen drehten sich im wesentlichen um die Aufgaben des deutschen Berufsgärtners während des Krieges und nach dem Kriege, wozu V e n i g -Nordham einen sorgfältig ausgearbeiteten Vortrag hielt. Die Maßnahmen der Reichsstelle für Gemüse und Obst wurden einer zum Teil recht fertigen Beurteilung unterzogen, an der sich besonders die Herren Jahung-Weener, Berg-Bremen und Decker-Murich beteiligten. Der amtierende Vorsitzende der Landesstelle für Obst und Gemüse, stellvertretender Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, Professor Dr. Kühn sagte zu, die Wünsche der Versammlung in geeigneter Weise bei der Reichsstelle zu vertreten. Kranzsch-Bremen sowie mehrere andere Vertreter sprachen über Fortbildungsschulen und Lehrzweigen und forderten unter Zustimmung der Versammlung bessere, gründlichere Ausbildung des Nachwuchses und eigene Fachschulen für Berufsgärtner an allen dazu geeigneten Plätzen. Der Vorsitzende berichtete über die in der Ausschussung in Berlin stattgefundenen Verhandlungen, wo er die Forderungen des Verbandes betr. Einfuhr verlässlicher Pflanzen aus Belgien und Schnittblumen aus Holland zu vertreten hatte. Der Vertreter der Oldenburgerischen Landwirtschaftskammer wohnte der Sitzung bis zu Ende bei und bekundete dadurch die rege Anteilnahme der Kammer an dem Wohl und Wehe der heimischen Gartenbauvereine.

\* **Der Mörder gekündigt.** Wie das „Nordb. Volksbl.“ erfährt, hat der junge Matros, der beschuldigt ist, eine in der Grenzstraße zu Mithringen wohnende Straßenbahnschaffnerin in den Eis-Jade-Kanal geworfen zu haben, um sich ihrer zu entledigen, ein Geständnis abgelegt. Darnach hat er die Tat mit Ueberlegung ausgeführt. Der jugendliche Mörder heißt Napp und stammt aus Nassau. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Mörder sein Opfer erst erwürgt und dann ins Wasser geworfen hat. Die Leiche der Genannten ist am Montag auf dem Friedhof in Oldenburg beerdigt worden.

\* **Gemüsebauverein Saarentor.** Die Vereinsmitglieder wollen die heutige Anzeige betr. Ausgabe von Kunstdünger beachten.

\* **Zu der gestrigen Notiz über Schlichthandel in Saarentorfeld** sei mitgeteilt, daß der Hauswart des Tierheims an der Sache unbeteiligt ist.

\* **Temperaturen in den holländischen Flußabeanhalten:** Luft 13, Wasser 12 Grad.

□ **Bad Zwischenahn, 17. Sept.** Von den verschiedenen Seiten wurde der Verein für Heimathilfe gebeten, das Stück von August Hinrichs, „Die der schall freen“, das im anmerksamen Bauernhause vor kurzem siebenmal mit größtem Erfolge — jedesmal bei vollbesetztem Saal — aufgeführt wurde, noch einmal zu geben. Man mußte schließlich dem Drängen nachgeben. Frau Fiden, „Frers Moer“, kommt eigens zu dieser Aufführung noch einmal von Neumünster hierher. Diesmal muß die Aufführung pünktlich beginnen (4 Uhr am Sonntag, den 22. September), weil es früh dunkel wird im Bauernhause. Es ist ein Vorverkauf im Verein eingerichtet worden.

\* **Geleitz, 17. Sept.** Die in Lienen belagene Hausmannselle des Theodor Schiff in Oldenburg wurde von dem Landwirt Wilh. Cordes in Lienen für die Summe von 109 000 M. angekauft.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprachsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

### Warum keine Abonnements?

Unser Hoftheater macht die neuen Preise für Einzelvorstellungen und Dupendarten bekannt, desgleichen auch Abonnementspreise für Konzerte und Auswärtigenvorstellungen. Abonnements für die ganze Theaterzeit für die städtische Bevölkerung fehlen jedoch wieder. Das ist bedauerlich, und mancher treuer Theaterfreund wird dem Theater dadurch mehr und mehr entfremdet. Vom Kassensstandpunkt aus mag es zurzeit praktisch und auch gewinnbringend sein, auf feste Abonnenten ganz zu verzichten. Aber ewig wird der Krieg nicht dauern, und ein Kunstinstitut ist auf ständige Freunde und Gönner angewiesen; deshalb dürfte es sich empfehlen, neben den Dupendarten auch Abonnements herauszugeben. Es ist nicht jedermanns Sache, sich morgens an der Kasse im Gedränge einen Platz mit Miß und Ros zu erobern. Noch weniger liegt es, allerdings ein Bedürfnis vor, für die vorausbestimmten Plätze hohe Aufgebote zu verlangen. Wir alten Abonnenten richten daher an die Großh. General-Intendantin die dringenden Ersuchen, Abonnementsvorstellungen wieder einzuführen, und zwar am besten Abonnements auf feste Wochenstage, etwa achtzig oder vierzehntägig. Abonnements auf 100 oder 25 Vorstellungen sind weniger zweckmäßig.

Mehrere Theaterfreunde.

### Unhaltbare Zustände

herrschen hier seit zwei Monaten mit der Milchmilkerei aus Boringenhausen. Bis Ende Juni besorgte ein Reklamierender die Milch, welche einen halben Tag im Anspruch nahm, für 4 M. Jetzt erhält derselbe für Hofmilkerei über 15 M. pro 1/2 Tag. Da zu 4 M. niemand die Milch übernehmen wollte, sind die Landwirte gezwungen, jeden Tag abwechselnd zu fahren. Durch diese Einrichtung, wo es an zuverlässigen Fuhrleuten, dazu an passend eingerichteten Wagen usw. mangelt, haben sich verhängnisvolle Mißstände eingestellt, daß jeder Lieferant dahin arbeitet, sein Milchvieh möglichst einzuschleppen, und es nicht zu beschüttern, daß zum Winter nichts mehr angeeignet wird. Rolle Milchkannen fallen auf den Wagen um, werden verkauft, die leeren Kannten bleiben manchmal 3 bis 5 Tage weg; verschiedene Milch wird die Milch garnicht abgeholt. Vor längerer Zeit ging ein Gefährt durch, und die Milch floß in den Cassaufsee, wobei noch 10 Milchkannen bemerkt wurden; alles auf Kosten des einzelnen Lieferanten, welcher keinen Schadenersatz erhielt. Warum will man hier keinen üblichen Fuhrlohn zahlen? Für 8—10 M. sind Fuhrunternehmer genug zu haben, und den Milchleuten wäre leicht abzuhelfen. Wie verkauft soll von oben nicht mehr als 4 M. Fuhrlohn genehmigt werden. Diese Ausnahmestellung wird hier als Maßregelung angesehen und ist sehr zu bedauern im vaterländischen Interesse, da in den Städten doch ein großer Fett- und Milchmangel herrscht.

Damme.

## Letzte Depeschen.

Die englischen Arbeiter und die Friedensnote. Basel, 17. Sept. „Daily News“ melden, daß die englische Trades-Union ihre Vorstände für kommenden Sonntag nach London berufen haben, um die Beschlüsse der Gewerkschaftskonferenz in Derby auszuführen und die neue Entwicklung der internationalen Friedensmöglichkeiten für die englischen Berufsarbeiter zu besprechen.

### Die interalliierte Arbeiterkonferenz.

London, 17. Sept. Reuter. WTB. Die interalliierte Arbeiterkonferenz zur Befriedung der Fragen, die sich aus dem Kriege ergeben, wurde heute eröffnet. Es waren zahlreiche Teilnehmer eingetroffen, u. a. Albert Thomas, Renaudel und Jondou aus Frankreich, Compers aus Amerika, Vandervelde und de Brugere aus Belgien, Rajott und Verzelloni aus Italien sowie Henderson und Ramsay MacDonald aus England.

### Italienische Beratungen.

Triest, 17. Sept. Der „Corriere“ meldet aus Rom: Sonnino und der Kriegsminister sind am Montag in das Hauptquartier abgereist. Ihre Reise steht im Zusammenhang mit der österreichischen Note.

### Auch in Italien ablehnende Haltung.

Bern, 17. Sept. WTB. Die österreichische Note wird von den italienischen Mätern erst heute in vollem Umfang veröffentlicht. Die Besprechungen lassen erkennen, daß man sich der Wirkung auf die Ententeänderer nicht sicher ist. Der Propagandaminister Comandini nahm in einer in Mantua gehaltenen Rede in ablehnendem Sinne Stellung zu der Wiener Note. Auch einige interventionistische Vereinigungen beschloßen eine feierliche Gegenpropaganda für den italienischen Nationaltag. Caspari ist nach Rom zurückberufen worden.

### Die Stellung des Papstes.

Triest, 17. Sept. „Corriere della Sera“ meldet aus den Kreisen des Vatikan, der Heilige Stuhl werde die österreichische Note nicht beantworten. (?)

### Französische Heer.

Genf, 17. Sept. „Tamps“ und „Matin“ sprechen unter nochmaliger Betonung ihrer prinzipiellen Gegnerschaft über den österreichisch-ungarischen Friedensvorschlag. Die alliierten Regierungen würden zweifellos dem Feinde eine nähere Formulierung der Friedensvorschläge Oesterreichs anheimstellen.

### Das Erbe des Zaren.

Basel, 17. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg über Stockholm: Die kaiserlichen Kronatier wurden den Dankschreiben zur Ausstellung für Kriegserlebe überwiefen. In den russischen Banken wurden nur sehr bescheidene Werte des früheren Zaren — man spricht von 2 Millionen Rubel — vorgefunden.

Verantwortlich: Wilhelm von Busch, Geschäftsführer: Wilhelm von Busch, Dr. Edgar Gabel, Geschäftsführer für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Gabel, für den Anzeigen: G. Reppert, Dr. Reppert, Dr. Gabel, Busch in Oldenburg.



Städtische Kollegien.

Sitzung vom 17. September.

Den Vorsitz führt St.-M. Janßen. Der neuernannte Stadtsyndikus, Rechtsanwält Dr. Zimnen, nimmt erstmalig an der Sitzung teil und wird dem Stadtrat vorgestellt.

Am nächsten Dienstag wird wahrscheinlich eine weitere Sitzung stattfinden und dann über eine Vorlage betr. Unterstufung 2. Hypotheken durch die Stadt beraten werden.

Es wird beschlossen, zur 9. Kriegsanleihe 100 000 M zu zeichnen. Den städtischen Beamten, Lehrern, Angestellten und Arbeitern soll zur Erleichterung der Zeichnung auf die Kriegsanleihe ein Vorstoß auf ihr Dienstentlohn gewährt werden.

Der Oberbürgermeister ersucht die Stadtsammitglieder, in der Werbetätigkeit für die Kriegsanleihe mitzuwirken.

Der Magistrat beantragt, den städtischen Beamten, Angestellten, Lehrern und Lehrerinnen, die eine fortlaufende Kriegsernennungszulage beziehen und vor dem 1. Juni 1918 in den städtischen Dienst eingetreten sind und nicht vor dem 1. Januar 1919 aus dem städtischen Dienst ausscheiden, einen Vorstoß in Höhe des Dienstentlohens einschließlich Kriegszulage nach dem Stande für den Monat Dezember 1918 zu bewilligen.

St.-M. Sadevater beantragt, daß die städtischen Arbeiter keinen Vorstoß erhalten sollen.

Der Oberbürgermeister: Der Vorredner geht von einer falschen Voraussetzung aus. Die Arbeiter in den städtischen Werken haben gewünscht, daß ihre Lohnverhältnisse anderweitig geregelt würden. Diefem Wunsche ist entsprochen worden. Am Montag wird der Licht- und Wasser-Ausschuß zu der Frage Stellung nehmen. Selbstverständlich sollen auch die Arbeiter den Vorstoß erhalten.

St.-M. Wakenhus wünscht ebenfalls, daß den Arbeitern der Vorstoß gegeben werde. Neben wünscht Ausschuß darüber, ob Dedang verbunden sei für die hohen Ausgaben, die durch die Zulagen entständen. Neben hat das Empfinden, daß die Ermäßigungen aus der Ausgabe von Bezugsscheinen für Winterkartoffeln dazu verwendet werden sollen, die Ausgaben zu decken. Durch diese besondere Abgabe würden dann in erster Linie die kanderreichen Familien schwer getroffen. Die Bestimmung müsse aufgehoben werden.

Der Oberbürgermeister: Den Arbeitern wird selbstredend dasselbe Wohlwollen entgegengebracht, wie den Angestellten. Deckung für die Ausgaben der neuen Zulage ist vorhanden. Hinsichtlich der Ausgabe von Bezugsscheinen für Kartoffeln handelt es sich nicht um eine Maßnahme des Magistrats, sondern der Landes-Lieferungskommission.

St.-M. Grund fragt an, ob der Finanzausschuß in der Lohnerhöhung der Arbeiter schon Stellung genommen habe.

St.-M. Dittmann, Wandwardi und Gramberg bemerken, daß der Finanzausschuß zu der Lohnfrage keine Stellung genommen habe. Es sei aber selbstverständlich, daß der Ausschuß einstimmig für eine Lohn-Erhöhung eintrete.

Der Magistratsantrag wird hierauf angenommen. Beschlossen wird, die Stammtafel für die Kriegserhebung einzuführen. Siedelungsgesellschaft auf 100 000 M zu erhöhen. Die Gesellschaft hat die Pflicht, das Stammtafelkapital möglichst auf eine Million M zu erhöhen. Es ist bereits ein großes Grundstück angekauft worden.

Der Aufhebung des öffentlichen Wasserzugs am Grünenweg stimmt der Stadtrat zu. Baumunternehmer Decken will hier ein Aufschlagsblech legen lassen.

Nach dem Antrage des Magistrats sollen zu den laufenden Kosten des vom wasserländischen Frauenverein unterhaltenen Säuglingsheims monatlich 500 M. bewilligt werden.

St.-M. Winkler hält diesen Zuschuß für zu hoch. Der Syndikus weist nach, daß die militärischen Stellen erheblich höhere Zuschüsse leisten. Billiger lasse sich die Sache nicht unterhalten.

St.-M. Lauz: Die Reichsstellen haben schon vorher zu der ersten Einrichtung des Heims erhebliche Zuschüsse geleistet. Das Säuglingsheim hat bisher schon segensreich gewirkt.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 17. Sept. 1918. Amtlich.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rüdiger.

In Flandern rege Erkundungstätigkeit. Südlich von Ypern scheiterten Tealangriffe des Feindes. In der Kanalstellung brachten pommerse Grenadiere von erneuten Vorstößen gegen den Feind bei Sauchy-Cauchy Gesangene zurück. In der Gegend von Havrincourt steigerte sich der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu großer Stärke; keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Strand der Höhe 611, von Vougaillon, auf der der Feind Fuß faßte, wieder. An der von Laiffang nach Osten führenden Straße drückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittage nach stärkstem Artilleriefeuer erneut vorbereitete Angriffe des Feindes scheiterten an den Vorposten der hier kämpfenden hannoverschen, braunschweigischen und oldenburgischen Infanterieregimenter. Wir schoben am Abend ihre Linien zum Teil wieder vor. Auch die südlich anschließende brandenburgische 3. Infanterie-Division schlug mehrfach durch Panzerwagen unterstützte Angriffe des Feindes ab. Im Südteil von Bailly dauerten Kleinkämpfe an. In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz.

An der Côte Vorraine, bei St. Hilaire und westlich von Jouville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Tealangriffe des Gegners gegen Harmon und nordöstlich von Thiancourt wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit beschränkte sich auf Störungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Dörner erang seinen 40., Leutnant Krumpholtz seinen 35. und Leutnant Thuy seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Wahrscheinlich wird das Heim weiter ausgebaut werden und eine Lehranstalt zur Ausbildung von Fährgeringern angegliedert werden. Die Fährgeringern können dann später auf das Land geschickt werden.

St.-M. Pophanten: Der Finanzausschuß hat erst nach mehreren Verhandlungen die Summe bewilligt. Dem Ausschuß scheinen die Verwaltungskosten außerordentlich hoch zu sein.

St.-M. Lauz: Die bewilligten Gelder werden sparsam verwaltet.

Der beantragte Zuschuß wird einstimmig bewilligt. Für die Kolonialkriegerspende Deutschlands werden 1000 M bewilligt, und dem Verein Herberge zur Heimat einmalig 2000 M gewährt. Der freiwirtschaftlichen Aufhebung des öffentlichen Wasserzugs am Saarenesch und der Veräußerung der Grundstücke stimmt der Stadtrat zu. In zweiter Lesung wird der Verkauf eines Grundstücks an der Poststraße genehmigt. Für den Schlachthofdirektor wurde eine Hilfskraft zur Unterfertigung angenommen. Der Fleischbeschauer Ahlers wurde hierfür gewonnen. Mit der Einrichtung von 5 Freistellen an der Oberrealschule für türkische Schüler erklärte der Stadtrat sich nachdrücklich einverstanden. Den Geistlichen, welche den katholischen Schülern der städtischen Schulen Religionsunterricht erteilen, wurden jährlich 800 M bewilligt. Der Ausschuß für das Wohnwesen wurde ermächtigt, die für die Beschaffung von Wohnungen für den Wohnungsbedarf bis Mai 1919 erforderlichen Mittel zu bewilligen und über diese Mittel zur Befriedigung der Wohnungsnot zu verfügen.

Der Oberbürgermeister teilt auf Anfrage mit, daß zum Herbst mit einer größeren Wohnungsnot zu rechnen sei als zum Frühjahr. Zur Befriedigung der Wohnungsnot seien bereits Schritte unternommen. Die Kriegserheimstätten-

Besiedelungsgesellschaft habe ein größeres Grundstück am Hauptbahnhof angekauft und wolle hier etwa 60 bis 80 Mietwohnungen mit entsprechenden Gärten einrichten. Auch das Altvemannsitz schaffe 24 neue Wohnungen. Genaue dies noch nicht, werde die Stadt weitere Maßnahmen treffen.

Für die Unterhaltung der öffentlichen Wasserzüge werden 1500 M bewilligt. Genehmigt wird der mit dem Ministerium abgeschlossene Vertrag betr. den Ankauf einer Moorfläche in Südbesewert. 200 M werden für die Erweiterung der Gasbeleuchtungsanlage im Hause Kleinfriedstraße Nr. 10 bewilligt. Umwiderrechtlich angefaßt werden der Hofmeister, der Gasmeister und ein Maschinenmeister. Den Verkauf von Bauplänen an der Sedan- und Werbachstraße an Wagenbauer Föhrenbach, Magistratsdiener Heinen, Sattlermeister Holert und Kaffeehändler W. Mann wird zugestimmt, desgleichen der Anbringung einer Rücktaufklappe in den öffentlichen Wasserzug Nr. 18 zwischen Nummel- und Prinzessingasse.

Der Magistrat wurde ermächtigt, Schulgeldeinforderungen von Kriegserwitwen in geeigneten Fällen zum Abgang zu bringen und das Schulgeld für Kinder von Kriegserwitwen, die beim Kriegsausbruch bereits eine Mittel- oder höhere Schule besuchen, auch in Zukunft von Jahr zu Jahr zu erlassen, wenn die Kinder bei hinsichtlich ihrer Führung, ihres Fleißes und ihrer Leistungen eines Schulgeldeberlasses würdig erweisen.

Dem Vorgehen im Staatsrat, sollen die städtischen Schulleute nach Ablauf von gewissen Dienstjahren eine andere Dienstbezeichnung erhalten, und zwar die Schulleute den Titel „Wachmeister“, die ausführenden Schulleute den Titel „Oberwachmeister“ und der Leiter den Titel „Polizeikommissar“. Ferner sollen die Magistratsdiener die Dienstbezeichnung „Magistratssekretär“ und „Magistrats-Obersekretär“ erhalten und der 2. Beamte in der Stadtkämmerei den Titel „Kassierer“. Der Stadtrat erklärte sich hiermit grundsätzlich einverstanden, fand aber den Titel „Kommissar“ nicht besonders passend.

Der Ankauf des Straßengeländes in der Kronprinzweide neben dem katholischen Friedhofe wurde genehmigt. Das Gelände soll einstweilen dem Gärtner Niederer auf zehn Jahre verpachtet werden. In zweiter Lesung genehmigt werden der Grunderwerb zur Durchführung des Hofinganges und die Lenkung der Betriebsordnung für den Betrieb auf den städtischen Hafengleisen. — Mit der abemaligen Aussetzung der Stadtratswahlen erklärt der Stadtrat sich einverstanden.

Damit ist die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung beendet. Es folgen Anfragen.

Eine zum Teil erregte Besprechung rief die Bekanntmachung des Magistrats über die Kartoffelversorgung hervor, die in einem Antrag Sadevater (und Dittmann) Ausdruck fand, wonach der Stadtrat den Magistrat ersuchen sollte, die Bestimmung, daß jeder Zentner der vom Erzeuger bezogenen Kartoffeln mit 50 Pfg. Zuschlag belegt werde, bei der Landesartoffelstelle rückgängig zu machen. In der Auseinandersetzung gab der Oberbürgermeister die Erklärung ab, daß die Stadt die Kartoffeln so billig wie möglich liefern, ja, noch Geld dabei aufsehe. Bezüglich der 50 Pfg. Zuschlag wolle ein Mißverständnis ob. Das Geld werde nicht für den Erzeuger allein, sondern für die ganzen Verwaltungskosten der Bezugswirtschaft erhoben. Das sei nicht zu hoch, nur hätte man es gescheiter bezeichnen können. Der Syndikus wies eingehend nach, daß die Bezugshöchstpreisartoffeln noch billiger seien als die vor der Stadt zu kaufenden, und weshalb das sein müsse, und daß die Kosten nicht etwa in erster Linie den kanderreichen Familien zufließen, weil diese doch nicht alle Kartoffeln auf einmal vom Erzeuger, sondern zumeist in kleineren Mengen von der Stadt kaufen. Aus der Mitte des Stadtrats wies man aber wiederholt darauf hin, daß die Vorkosten zu hoch seien. 50 Pfg. für den Zentner machten eine Preissumme aus. Auch hätte man diese Kosten sozial gerechter umlegen müssen, und nicht allein auf den Teil der Bevölkerung, der vom Erzeuger beziehe. Es machte böses Blut, daß auf jeden Zentner 50 Pfg. kommen und die Kosten nicht z.B. schrittweise verteilt seien. Der Antrag, daß der Magistrat für der Landesartoffelstelle vorzuziehen werden solle, wurde mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Hauptsache an der Erregung im Publikum trägt die ungeschickte Veröffentlichung mit der treffenden Bezeichnung „Gebühr“; aber der eigentliche Grund der berechtigten Aufregung ist die Höhe der Kosten, die mit den 50 Pfg. für den Zentner gedeckt werden sollen, und ihre ansehnliche Umlage. Wir werden morgen noch eine sachliche Beleuchtung der Angelegenheit bringen.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung gab der Syndikus mit scharfen Worten seiner getäuschtesten Erwartung Ausdruck, daß dasjenige Stadtratsmitglied, das in der Rudebusch-Angelegenheit die Anklage gegen ihn und die Stadt erhoben hatte, nach der Mißsprache im Rahmungsmitteleinsatz heute nicht eine entsprechende zurücknehmende Erklärung abgegeben habe. Der Zeitungsbericht für die Öffentlichkeit sei damals geradezu jämmerlich gewesen und habe z. B. das Schlussergebnis der Beratung unterzogen, wonach der Vorstehende anerkannte, daß die Stadtverwaltung keinerlei Schuld treffe. Er, der Syndikus, habe lediglich das Interesse der städtischen Polizei wahrzunehmen gegenüber der Genbarmerie. Es sei nichts verurteilt und werde nichts verurteilt werden. Er erkläre nochmals, daß er selbst nicht das Geringste mit Rudebusch zu tun habe. St.-M. Dittmann erwiderte darauf, daß er, der damalige Interpellant, nichts zurückzunehmen habe. Es sei nicht nur sein Recht, sondern seine Pflicht gewesen, die die Bürgerschaft erregende Sache im Stadtrat zur Besprechung zu bringen. Er habe damit nur der öffentlichen Proklamationsversammlung und einem Bericht aus Generalkommando vorgebeugt. St.-M. von Busch beantragte, daß in seiner Abwesenheit der Bericht, wie er sich heute überzeugt habe, Wesentliches, und zwar gerade das Entscheidende für den Magistrat, nicht enthalten habe. Der Vorstehende schloß die Debatte mit einigen beruhigenden Worten ab.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ist verstaube nicht.“

„Wißham und hochweise kamen die Worte über seine Lippen.“

„Herr Cooper, ich sehe es an Ihrem Gesicht, daß Sie eben anderen heute eher erwartet hätten als gerade mich. Was wir uns das letzte Mal sahen, war ich tief unglücklich. Sie hatten den Sieg davongetragen, den Preis gewonnen. Sie hatten sich das Herz erobert, das mir der Andenken allen irdischen Glückes war. Die Zeit hat mich Schmerz gelehrt, ich habe einsehen gelernt, daß ich das Recht auf dieses Glück wohl niemals hatte. Ich bin hinausgewandert in die Welt, um zu vergeßen. Auf diesen großen Meisen habe ich zwar nicht vergeßen gelernt, aber verzichtet. Ich weiß, daß Fräulein Kerzad Sie mit der ganzen Leidenschaft ihres jungen Herzens liebt, und weiß, daß sie von Ihnen trenn und aufrechtig übergeben wird. Der Meid, der mich anfangs qualte, ist geschwunden; ich verehere Ihr Fräulein Braut als treuer Freund und hege nur den einen Wunsch, ihr zu ihrem Glück zu helfen, wo und wie ich kann. Deshalb, Herr Cooper, bin ich heute hier.“

Mit maßlosem Staunen war Raff diesen in gutem, erstem Tone gesprochenen Worten gefolgt. Das Starre und Abweisende war aus seinen Zügen gewichen. Mit einer unmerklichen Bewegung streifte er Helmstedt die Hand entgegen. Nicht umsonst.

„Sie, Sie wollen mir helfen?“

„Ja, das will ich!“

„Ja, glauben Sie denn an mich und meine Unschuld?“

„Ich will daran glauben und will versuchen, auch den Richter: diesen Glauben beizubringen.“

Tränen liefen Raff über die Wangen. Er wandte sich ab.

„Schämen Sie sich der Tränen nicht, Herr Cooper! Sie sind mir ein Beweis, daß ich mich nicht getäuscht habe. Ich habe hier einen Brief von Ihrer Braut, und es wird gut sein, wenn Sie den zunächst lesen.“

Dastig riß Raff die Hülle auf.

Geliebter!

„Ist weiß, daß Du unschuldig bist. Ich glaube an Dich, liebest Du mich. Ich werde dich in jeder wahren Form: ich habe ihn selbst gebeten, uns zu helfen. Vertraue Dich ihm ganz an, er muß alles wissen. Helmstedt ist einer der besten Kriminalisten, er wird uns helfen. Ich brenne darauf, Dich zu sehen. Geliebter, habe Vertrauen, verzweifeln nicht.“

Erwig Deine Hülle.

Raff ließ das Blatt sinken. Sie glaubte an ihn, er hatte es gewußt. Das liebe, liebe Gesicht! O, nun war alles gut, nun fiel von ihm alles Häßliche, alles Widerwärtige ab, er mußte, daß sie an ihn glaubte. Sein Blick wachte an der neu gewonnenen Freund. Helmstedt war unter das vergitterte Fenster getreten und hatte ihm den Rücken zugewandt.

„Herr Doktor — wie soll ich Ihnen danken?“

„Still, lieber Freund, nichts davon! Lassen Sie uns jetzt in Ruhe alles besprechen, wenn Sie sich stark genug dazu fühlen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Vaterländischer Hilfsdienst

## Einberufungsausschuss Oldenburg II.

Durch Bundesratsverordnung vom 13. November 1917 ist eine Ergänzung der bei den Einberufungsausschüssen geführten Nachmeldungen angeordnet worden. Bei den in der Verordnung vorgeschriebenen Meldungen sind folgende Bestimmungen von den Hilfsdienstpflichtigen sorgfältig zu beachten:

1. Jeder Meldepflichtige hat auf Aufforderung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses persönlich zu erscheinen, auf Fragen des Vorsitzenden oder seines Vertreters Auskunft zu erteilen und sich einer Untersuchung durch den vom Vorsitzenden bestimmten Arzt zu unterziehen, sofern dies für die Feststellung der körperlichen Eignung des Hilfsdienstpflichtigen für eine bestimmte Arbeit erforderlich ist.
  2. Scheidet ein Meldepflichtiger vor Vollendung des 30. Lebensjahres an der Beschäftigung bei seinem bisherigen Arbeitgeber aus und wechselt er seine Wohnung, so hat er dies spätestens am 3. darauffolgenden Werktage für seinen Wohnort anzuzeigen, wenn er diesen wechselt für seinen bisherigen Wohnort zuständigen Einberufungsausschüsse mitzuteilen. Dabei ist eine neue Tätigkeits- und neuer Arbeitgeber, die neue Wohnung sowie eine militärische Einberufung anzugeben.
- Das Ausbleiben hat auch der bisherige Arbeitgeber spätestens am dritten darauffolgenden Werktag dem für den bisherigen Wohnort des Meldepflichtigen zuständigen Einberufungsausschuss mitzuteilen.

### Strafvorschriften.

Wer der Aufforderung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses zum persönlichen Erscheinen keine Folge leistet, wer die Auskunft auf eine Frage des Vorsitzenden oder seines Vertreters verweigert, oder wer sich der vom Vorsitzenden angeordneten zünftigen Untersuchung nicht unterzieht, kann durch den Einberufungsausschuss mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 M. und, wenn die Geldstrafe nicht bezutreiben ist, mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Die Geldstrafen werden wie Gemeindeabgaben beigetrieben.

Einwendungen gegen die Zahlungsfrist haben aufhebende Wirkung. Dem Wehrverfahren hat ein Mahnverfahren voranzugehen; die Mahngebühr beträgt 50 M. Wegen der Festsetzung der Strafe finden Beschwerden an die beim Kriegsam, Berlin, errichtete Zentralkasse statt; die Beschwerden hat aufhebende Wirkung.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 M. wird bestraft, wer in einer Meldung, nachträglichen Meldung, Mitteilung über die Stellen- oder Wohnungswechsel oder Auskunftserteilung gegenüber der Ortsbehörde oder dem Vorsitzenden des Einberufungsausschusses wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher auf Grund einer besonderen schriftlichen Aufforderung des Einberufungsausschusses eine Beschäftigung erteilt, wenn er in der Mitteilung hieron an den Ausschuss wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

### Meldepflichtig sind:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1888 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht:  
a) zum aktiven Heer oder zur aktiven Marine gehören oder  
b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind;
  2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1888 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnort oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.
- Die Meldung hat am Wohnorte des Meldepflichtigen zu erfolgen.

## Großherzogliches Amt.

Die diesjährige

## Hauptkörung der Stiere

im Stierkörungsverband I Stadt u. Amt Oldenburg findet

Freitag, den 4. Oktober,

vormittags 1/2 Uhr beginnend,

vor der Kongierhalle in Oldenburg statt.

Die Stierbesitzer haben ihre sämtlichen, auch die älteren, schon geförnten Stiere, welche sie zur Körnung vorführen wollen, spätestens bis zum 23. September beim Hermann, G. W. Wöhlen, Klein-Bornhorst, auf ausgezeichneten Nummernbogen unter genauer Angabe des Alters, der Abstammung und der Farbe anzumelden. Käberbesitzer sind mit einzuführen. Für die bereits geförnten Stiere ist keine Anmeldung auszugeben. Nicht gemeldete Stiere können von der Körnung zurückgemittelt werden. Für die trotz verspäteter Anmeldung zur Körnung zugelassenen Tiere ist eine besondere Gebühr von 5 M. zu entrichten.

Die Deklisten sind mit einzuführen.

Die geförnten Stiere sind außer am Horntau noch an einem Mahenring zu führen.

Anschließend an die Körnung findet nachmittags die Prämienverteilung statt.

Oldenburg, den 10. September 1918.

H. W. Tausen.

Gemeinde Ohmstedt

Sozi und Sola

Freitag, den 20. September,

nachmittags 2-6 Uhr, bei

H. Heilmann, Bürgerstr.

Ganten.

Täglich Schafmilch abg. A. Hermann, Oldenburg, Eilerweg 3.

Zu verkaufen gut erhaltener eiserner Küll-Regulierofen. Schillingstraße 18/19.

## Schulvorstand Neuenbrof.

Für die zweite Klasse der zweiklassigen Schule in Neuenbrof wird zum Beginn des Winterhalbjahres, event. später, eine Lehrerin

gesucht. Freie möblierte Wohnung vorhanden. Persönliche Zulagen werden in Aussicht gestellt.

Bewerbungen mit Einreichung von Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind an den Unterzeichneten zu richten.

H. Schwarting, Gemeindevorsteher.

Für eine vierklassige Schule der Gemeinde Schorrens, Amt Jever, wird zum 1. Oktober d. J. eine Lehrerin

gesucht. Gehalt nach gesetzlicher Bestimmung. Freie möblierte Wohnung vorhanden. Bewerbungen an den Unterzeichneten zu richten.

Schorrens, Post Heidemühle in Oldenburg. Der Schulvorstand: J. V. Dilmann.

## Stadtmagistrat

Gutfahrte auf Brennholz werden im Zimmer 2 des Rathhauses vormittags von 9 bis 1 Uhr gegen Barzahlung auszugeben.

Wieselstede. Die Witwe des im Felde gefallenen Majors West Meins in Spohle, beabsichtigt, ihr in daselbst äugert. gütigst direkt an der Chaussee Oldenburg-Wieselstede-Barrel belegene

## Wohnhaus,

entfallend 4 Wohnungen, nebst 99 Ar 15 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-Saar) Gartenanlagen, mit Eintritt zum 1. Mai n. J. öffentlich gegen Weisgebote verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 24. Sept., nachmittags 5 Uhr, in Schmidts Gasthaus in Spohle.

Die Besichtigung eignet sich sowohl zum Geschäftshaus, Sandverarbeitungs- wie auch als Sandstelle. Beliebige Grundstücke sind anzukaufen.

Kaufliebhaber ladet ein A. Bischoff, amt. Aufst. A. Bischoff & Grimm.

## Immobilienverkauf.

Oldenburg. Die an der Schulstraße in Zwischenahn belegene

## Landstelle,

24,5 Hektar gleich 294 Scheffellast groß, mit bestbelegtem Antritt a. Verkauf.

Die Grundstücke, bester Bonität, sind fast sämtlich in Kultur, liegen geschlossen und ca. 2 Kilometer von zwei Verbindungsstraßen entfernt.

Die Kaufhaber können auf Wunsch fast ganz stehen bleiben. — Auskunft kostenlos.

Brüte, amt. Aufst. Von zu verkaufen, eine junge Milchkuh und ein 1/2-jähriges Bullenfals. H. Heimers.

Suche zu kaufen oder eintaufen, Doppellinie für Vinschlügen mit Rechtsanhang. Angebote unter C. J. 732 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Freitag, 27. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung meines Auftraggebers hierseits, Bahnhofstraße Nr. 369,

1 schön gearbeitetes großes, schwarzes Büfett mit Facettenpiezel.

1 großen vierteiligen Anzehtisch,

2 große Klaviersel mit Lederbezug,

6 große schwere Stühle mit Lederbezug,

1 Hauchstisch, samt, dunkel Eiche,

1 echten Perletopp, wunderbares Muster, 2,80 mal 4 Meter,

1 große elektrische Sängelampe,

1 elegante komplette Schlafzimmereinrichtung in heller Eiche, verflücht. Lampen, Bettstellen, Tische, Stühle, 1 Wäschekorb, 1 Tafelwagen und was sonst alles vorhanden wird öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.

14. September 1918. Friede Heinen, Auktionator.

## Verkauf eines Wohnhauses

Oldenburg. Der Landwirt Friedrich Kampen zu Arpenhude, derzeit im Felde, beabsichtigt, sein zu daselbst äugert. gütigst direkt an der Chaussee Oldenburg-Wieselstede-Barrel belegene

## Wohnhaus,

entfallend 4 Wohnungen, nebst 99 Ar 15 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-Saar) Gartenanlagen, mit Eintritt zum 1. Mai n. J. öffentlich gegen Weisgebote verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 24. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Hermanns Wirtschaftshaus, Oldenburg, Str. 50, angelegt.

Vom Kaufgelde kann auf Wunsch ein großer Teil verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein A. Bischoff, amt. Aufst. A. Bischoff & Grimm.

## Immobilienverkauf.

Oldenburg. Die an der Schulstraße in Zwischenahn belegene

## Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, nebst 100 Ar 15 Quadratmeter (ca. 4 Sch.-Saar) Gartenanlagen, mit Eintritt zum 1. Mai n. J. öffentlich gegen Weisgebote verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin ist auf

Dienstag, den 24. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, in Meyers Hotel in Zwischenahn an.

Die Besichtigung besteht aus einem fast neuen Wohnhaus mit Boden und 4 Ar 36 Quadratmeter Rändereien und eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker.

Wird genügend geboten, erfolgt der Zuschlag. H. Dilmann, amt. Auktionator.

Gebraucht, fl. Stabwägen zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 731 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Verpachtung.

Oldenburg. In der Nähe von Kleinestiel habe ich zu Mai 1919

5 gute Weiden, groß 3, 6, 7, 11 und 14 Hektar, auf mehrere Jahre zu verpachten. H. Smithe.

## Immobilienverkauf.

Oldenburg. Die Ehefrau des Baumeisters H. Meyer in Zwischenahn, selbst beabsichtigt, ihre daselbst gütigst belegene

## Wohnung,

mit Eintritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Dritter und letzter Termin steht auf

Dienstag, den 21. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, in Meyers Hotel in Zwischenahn an.

Die Besichtigung besteht aus einem fast neuen Wohnhaus mit Stall und 54 Ar 41 Quadratmeter Rändereien bester Bonität, 2 Hektar angrenzende Weide, bezw. Wiesenländereien können zugepachtet werden.

Bei genügendem Gebot erfolgt der Zuschlag. H. Dilmann, amt. Auktionator.

Zu kaufen gesucht kleines 1- od. 2-Familienhaus mit Garten in Stadt od. Stadteigent. Angeb. unter C. 740 an d. Geschäftsstelle des Blattes.

Großwarden (B. Einswarden). Zu verkaufen der Stier „Miss“, Nr. 6267 geb. 28. 6. 1915, zur Zucht im Bezirk des Westermarsch-Vereins.

Derselbe erhielt im Jahre 1917 die zweite Angelobprämie und die zweite Hauptprämie. H. Mengers.

Wer bringt Schrauf mit von Oldenburg im Westermarsch?

Dr. Niehane, Linden-Kannover, Beschloßstr. 8.

## Großbeerpflanzen

„Königin Luise“ großfruchtig, reichtragend und aromatisch, 100 Stück 3,50 Mark, 1000 Stück 35 Mark. Regina, Bockta.

Grund in der Nähe Oldenburgs oder eines an einer Bahnstraße gelegenen Ortes des Bezugs, od. Ostfrieslands zu pachten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. 99 an d. Filiale Langestr. 45.

## Schwerer Aderwagen

gegen ein leichteres unzutunlich.

Johann Gotina, Osterhops bei Edewecht.

## Photo-

Amateur-Arbeiten, Entwickeln, Abzüge.

## Vergrößerungen

sauber und billig. J. D. Kolwey, Langestr. 43.

Osternberg, Bremerstr. 17. Größte Photo-Apparate-Auswahl.

Ein größerer Posten gut erhaltenes

## Gerüstholz

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Verkauf

Zer besser Oldenbg. Zuschluten. Ich bin beauftragt, am

Sonnabend, den 21. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, bei Friedrichs Gasthof b. Sander Bahnhof

2 beste Oldenburger Zuschluten

2 1/2 bzw. 1 1/2 Jahre alt, hervorragender Abstammung, gegen Meißgebote bei Barzahlung zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein C. Oldewehden, Rechnungssteller, Sande i. Old.

## Zu verkaufen

12 gebrauchte Fensterrahmen. Wühlstr. 1-2.

Zugauten gesucht ein noch gut erhaltener

Uferwagen, sowie Gesäher für ein Pferd. Bitte um Dirschen. H. Peters, Oldorf, Post Letten 2 (Zeverl.).

Zu verkaufen ein 2 1/2-jähr. Suchswallach

leichteren Schlags. H. Laverentz, Eickstedt, Weierstraße 25, zur Zeit auf Urlaub.

Zu kaufen gesucht gebr. Denshäm.

Angebote unter C. 728 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Einswarden. Zu verkaufen oder zu verpachten einen leichteren ein

Mark. Kollwagen mit Patentachse. Tragkraft des letzteren ungefähr 60 Zentner. Best. Angebote baldigst. H. Michaels, Holz, Kühlen und Baumaterialien, Hermsdorf Nordendham 46.

## Gemüsebau-Berein

Saarentor. Gartenstraße 2 wird ein

Mitglied sein Rest von 20 Saar

## Kalkstichstoff

(à 150 Pfund) abgegeben. Anschein Mitgliedschaft.

## Arbeitspferd,

frumm und jugelt. Aug. Jung.

## Ziegenzucht-Berein

Oldenburg. Donnerstag, den 19. d. M., Ausgabe von

Stroh bei Gebr. Meyer, Westbrink, vormittags von 10 bis 11 Uhr für die Nummer 136 bis 160, von 11 bis 12 Uhr für die 161 bis 190; für die bei Wachtendorf nachmittags von 2 bis 3 Uhr für die Nummern 50 bis 70, von 3 bis 4 Uhr für die 71 bis 90 für die, die bei Wöbeler eingetragen sind.

In den nächsten Tagen, 18. und 19. d. M., treffen 2 Waggons gutes Ziegenheu ein. Preis der Zentner 13 M. Die Mitglieder wollen ihren Bedarf sofort, spätestens bis zum 20. d. M., bei Wachtendorf oder Wöbeler anmelden; spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ausgabe von Heu wird bei Wachtendorf und Wöbeler bekanntgemacht und ist daselbst zu erfolgen.

Der Vorstand.

## Verkauf

besten Weideländereien. Evertsen. Die Witwe des verstorbenen Kaufmanns und Gutsbesitzers Heinrich Anshmann daselbst läßt 25 Sch.-Saar an der Gunda-mühler Chaussee, direkt an der Gunda-mühle belegene, erbschaftliche

## Weideländereien

öffentlich verkaufen. Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 24. Sept. d. J., nachmittags 6 Uhr, in Verkaufers Gasthaus in Evertsen.

Die Ländereien eignen sich auch zur Aufstellung in Baustellen und gelangen auch getrennt zum Verkauf.

Es soll in diesem Termine möglichst der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein Georg Schwarting, amt. Aufst. Evertsen.

## Verkauf

von Bohnhäutern und Gartenland-Verpachtung.

Die Witwe Heinrich Wilters daselbst läßt:

1. sein zu Wehnen gegenüber der Mühle sehr übergütig direkt an der Chaussee und unweit der Station Bloß angenehm belegene, gut eingerichtete und fast neue

2-Fam.-Wohnhaus mit großem Obst- und Gemüsegarten,

2. das zu Oldenburg-Neue belegene neue, praktisch eingerichtete

1-Fam.-Wohnhaus mit 6 Sch.-Saar bestem Gartenland öffentlich verkaufen.

Zweiter und voranschließend letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 21. Sept. d. J., pünktlich 4 Uhr nachmittags, in Verkaufers Gasthaus „Deener Aue“.

Den Häusern kann auf Wunsch jeder Land beigegeben werden.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, sollen

## 10 Scheffel bestes Acker- u. Gartenland

in passenden Abteilungen an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Da Verkäufer sich bis zu diesem Tage hier auf Urlaub befindet, soll in diesem Termine möglichst der Zuschlag erfolgen.

Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein

Georg Schwarting, amt. Aufst. Evertsen.

Blöherfelde. Empfehlung meiner angekauften besten prämierten Eier zum Decken.

H. P. Müller. Zu kaufen gesucht ein gut erhaltene

## Wetzgar nitur

für ein junges Mädchen Angebote mit Preisangabe unter D. 755 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sehr schön belegene 2-Familienhaus mit großem Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Preis 32 000 M. Angebotsunter D. 754 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Verkauf**  
eines  
**2-Familienhauses**  
und erstklassig. Garten-  
länderchen (Baupläne).  
Evertsen, Joh. Deijen,  
bei, läßt wegen anderweitigen  
Unternehmens  
sein am Lammens-  
kamp, unmittelbar an der  
Stadt gänzlich belegen,  
sehr neu und gut ein-  
gerichtet, Zweifamilien-  
Wohnhaus mit 7 Z.-Z.,  
erstklassigen Gartenlä-  
ndchen.  
Offentlich verkaufen.  
Verkaufstermin steht an

**Montag,**  
**den 23. Sept. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr.  
in Herr. Fedders's Gast-  
haus am Brinckelweg.  
Die sehr ertragreichen  
Bändereien bilden schöne  
Bauwälder am Lammens-  
kampweg u. der Rietzen-  
moose, sie gehören in  
ganzem und in passenden  
Einkümmern, auch das  
Land mit dem besten Gar-  
ten allein zum Verkauf.  
Kaufliebhaber laßt ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Autt., Evertsen.

**Verkauf**  
von  
**Bohnhäusern.**  
Blöberfelde, Der Dach-  
leder Hermann Ahrens  
bietet selbst läßt wegen an-  
derweitig. Ankaufs seine  
u. Blöberfelde belegenden  
**Beisungen,**  
1. das bei der Ziegelei am  
Widenloß, unmittelbar an  
der Blöberfelder  
Chaussee beleg. Grund-  
stück, bestehend aus dem  
im besten Zustande be-  
findlichen, gut eingerich-  
teten Wohnhaus, dem  
neuen Heuerhaus und  
18 Sch.-E. ertragreichen  
Gärten- und Acker-  
gründen.  
2. das neue, an der Blö-  
berfelder Chaussee belegen-  
e 2-Familien-Wohn-  
haus mit sehr vollstän-  
digen Unter- und Ober-  
wohnung, (Gartenan-  
lage) und 2 Sch.-E. mit  
bestem Gartenlande.  
Offentlich meistbietend ver-  
kaufen.  
Zweiter Verkaufstermin  
ist angesetzt auf

**Donnerstag,**  
**den 26. Sept. d. J.,**  
nachm. 5 Uhr.  
in Schütts's Gasthaus an  
Blöberfelde.  
Kaufliebhaber laßt ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Autt., Evertsen.

**Widerruf.**  
Der am Donnerstag, den  
19. d. M., anstehende Ver-  
kauf der  
**Altmannschen Beisung**  
in Lohndorf, die zu der  
Stelle bereits verkauft ist,  
wird hierdurch  
**A. Glöckner, Autt.**  
hochdeleganter, neuer,  
stark moderner  
**Damen = Silabur,**  
wiederartig zu verkaufen.  
Langestraße 84. I. Etage  
(Laden nachfragen).

**Süßelbader** zu verkaufen  
eine nahe am Kalben steh.  
**schöne Quene.**  
**Heinrich Koopmann,**  
Drei komplette eigene  
**Schlafzimmer,**  
Schrank 180 breit, preis-  
wert nur an Private zu  
verkaufen.  
Chr. Menneberg,  
Vorsteher (Hann.).  
Zu verk. eine Silber u.  
Nach-Spieluhr, Näheres  
an d. Filiale Langestr. 45.

**Verkauf**  
einer besten  
**Moorlandstelle.**  
Nordmoosfelsen. Der  
Landmann Thomas Deu-  
ling, der läßt wegen an-  
derweitigen Unternehmens  
seine a. Nordmoosfelsen  
direkt am Hunte-Guns-  
kanal und unweit der  
Chaussee Oldenburg, Gde.  
westlich gelegen, belegen.  
**Moorlandstelle,**  
bestehend aus dem ge-  
räumigen, fast neuen  
Wohn- u. Wirtschaftshaus,  
Gänge, großer Scheune,  
Badspeicher, Gewächshaus  
usw. und 14 Hekt.  
ertragsfähige, obgleich in  
sehr Kultur befindl. und  
hoch ertragsfähige Garten-  
länder, Acker, und Weide-  
gründe.  
Offentlich verkaufen.  
Verkaufstermin steht an

**Gonnabend,**  
**den 21. Septbr. d. J.,**  
nachm. 5 Uhr.  
in Büffelmann's Gasthaus  
am Hunte-Gunskanal.  
Die Stelle ist ganz in  
best. Kultur, auf der neben  
2 Hekt. eine größere  
zahl Vieh gehalten wird;  
sie bietet durch den bequemen  
und reichen Nach-  
schlag aller Erzeugnisse (Kartoffeln,  
Gemüse, Torf,  
Getreide) nach der nahe  
liegenden Stadt Oldenburg  
durchaus sichere und aus-  
sichtsvolle Einkünfte. —  
Auf der Stelle wird ein  
vorzählig. Dorf gewonnen.  
Zed. geräumliche Wälder  
wird gerne erteilt. Auf  
Wunsch gekauft die Stelle  
auch in 2 H. Stellen ge-  
teilt, zum Verkauf.  
Kaufliebhaber laßt ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Autt., Evertsen.

**Öffentl. Verkauf**  
einer kleinen  
**Landstelle.**  
Dümelde. Die Erben des  
weil. Maurers Gerhard  
Nofenbohm in Dümelde 3  
beabsichtigen die ihnen ge-  
hörige, am Wäldchen be-  
legene, a. H. von August  
Danzendrohm bewohnte,  
kleine ertragreiche  
**Landstelle,**  
bestehend aus  
**Zweifamilienhaus**  
und 1 ha 97 ar 35 am  
(= ca. 24 Sch.-E.) direkt  
beim Hause belegenden  
**Länderchen,**  
(einst. 1 Kuhweide), er-  
teilungshalber öffentlich  
meistbietend durch den Un-  
terzeichneten mit Antritt  
zum 1. Mai 1919 zu ver-  
kaufen.  
**2. Verkaufsaussatz**  
am  
**Gonnabend, d. 21. d. M.,**  
abends 6 Uhr,  
in Wendes Wirtschaft am  
Hühnerweg. — Kauf-  
liebhaber laßt freundlichst  
ein  
**A. Parussel,**  
amtl. Auktionator,  
Domerschanne 90,  
Telephon 642.

**Kaninchen**  
werden geblüt und auch ab-  
gezogen jeden Donnerstag  
und Freitag, nachmittags von  
6 Uhr ab, bei  
**L. Schmiester,**  
Wäldchenstr. 51.  
Oldenburg = Niederort.  
Zu verkaufen eine  
**gute Sau.**  
Hein. Hottens.  
Zu verkaufen eine junge  
mitgelbende Biene und  
junge Kaninchen.  
Blöberfelder Chaussee 12.

**Grundstücks-  
Verkauf.**  
Dieselstede. Gastwirt  
Georg Sillmer bietet selbst  
beabsichtigt, seine zu Hol-  
ten bei Dieselstede nahe  
der Chaussee belegenden  
**Grundstücke,**  
26,67,86 ha  
(plm. 320 Sch.-E.)  
groß, bestes Weideland,  
in einer Fläche belegen,  
im ganzen oder in belie-  
bigen Abteilungen zu ver-  
kaufen.  
Eine groß. Fläche ent-  
hält besten Torf.  
Verkaufstermin ist an-  
gesetzt auf  
**Gonnabend,**  
**den 21. Sept. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Verkäufers Gasthaus.  
Bei annehmbar. Gebot  
kann event. gleich  
verkauft werden.  
Kaufliebhaber laßt ein  
Brühe, amtl. Autt.,  
Düdelort-Altenhonor.  
Zu verk. 3-4000 Pfund  
**altes Eisen.**  
F. G. Brandes,  
Schmiebedeher.

**Grundstücks-  
Verkauf.**  
Dieselstede. Gastwirt  
Georg Sillmer bietet selbst  
beabsichtigt, seine zu Hol-  
ten bei Dieselstede nahe  
der Chaussee belegenden  
**Grundstücke,**  
26,67,86 ha  
(plm. 320 Sch.-E.)  
groß, bestes Weideland,  
in einer Fläche belegen,  
im ganzen oder in belie-  
bigen Abteilungen zu ver-  
kaufen.  
Eine groß. Fläche ent-  
hält besten Torf.  
Verkaufstermin ist an-  
gesetzt auf  
**Gonnabend,**  
**den 21. Sept. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Verkäufers Gasthaus.  
Bei annehmbar. Gebot  
kann event. gleich  
verkauft werden.  
Kaufliebhaber laßt ein  
Brühe, amtl. Autt.,  
Düdelort-Altenhonor.  
Zu verk. 3-4000 Pfund  
**altes Eisen.**  
F. G. Brandes,  
Schmiebedeher.

**Patentanwalt**  
Dipl.-Ing.  
**Hans Wolk**  
Bremen  
Herdentorsteinalweg 3

**Ziegelei,**  
für Mauersteine, mit aus-  
günstiger Abzuglegen-  
heit. Praktische Gebäude,  
tadellos eingerichtet, Ton-  
lager für lange Jahre  
reichend. Produktion aus  
Millionen Steine. In zu-  
kunftreich. Gegend, aus-  
günstig belegen, mit er-  
behlidher  
**Landwirtschaft,**  
aber auch ohne solche. An-  
tritt beliebig. Anzahlung  
möglich. Rentabilität nach-  
weisbar. Auskünfte kosten-  
los.  
Brühe, amtl. Autt.

**Verkauf**  
einer  
sehr rentablen Bäckerei  
in Kirchbatten,  
Bäckermeister G. Wessel  
bietet selbst beabsichtigt wegen  
Alter und Sterbefall seine  
in Kirchbatten im Westen  
des Ortes am günstigsten  
Lage belegene  
**Beisung,**  
bestehend aus neuem, schönem,  
geräumig. Wohn- u.  
Geschäftshaus, worin seit  
langen Jahren sehr ren-  
table Bäckerei betrieben  
wird, und ca. 1 1/2 Hekt. Acker-  
u. Gartenland, zum  
größten Teil erster  
Bonität und nahe dem  
Wohnhause belegen mit  
Antritt 1. Mai 1919 öf-  
fentlich meistbietend zu  
verkaufen.  
Termin ist angesetzt auf  
**Freitag,**  
**den 20. Septbr. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in W. Schmitt's Wirtschaft  
in Kirchbatten.  
Bemert wird, das Wohn-  
haus ist so eingerichtet, daß  
es wegen seiner günstigen  
Lage an 2 Chausseen neben  
Bäcker auch evtl. für  
sonstigen Geschäftsbetrieb  
sehr passend sein würde.  
Es ist hier Gelegenheit für  
strebsamen Geschäftsmann,  
sich durchaus sichere Ein-  
künfte zu erwerben.  
Der Verkauf erfolgt im  
ganzen und auch beiläufig  
der Bändereien stückweise,  
oder in beliebig gewün-  
schter Aufgliederung.  
Kaufliebhaber laßt ein  
S. Ripken, amtl. Autt.,  
Kirchbatten.

**Grundstücks-  
Verkauf.**  
Dieselstede. Gastwirt  
Georg Sillmer bietet selbst  
beabsichtigt, seine zu Hol-  
ten bei Dieselstede nahe  
der Chaussee belegenden  
**Grundstücke,**  
26,67,86 ha  
(plm. 320 Sch.-E.)  
groß, bestes Weideland,  
in einer Fläche belegen,  
im ganzen oder in belie-  
bigen Abteilungen zu ver-  
kaufen.  
Eine groß. Fläche ent-  
hält besten Torf.  
Verkaufstermin ist an-  
gesetzt auf  
**Gonnabend,**  
**den 21. Sept. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Verkäufers Gasthaus.  
Bei annehmbar. Gebot  
kann event. gleich  
verkauft werden.  
Kaufliebhaber laßt ein  
Brühe, amtl. Autt.,  
Düdelort-Altenhonor.  
Zu verk. 3-4000 Pfund  
**altes Eisen.**  
F. G. Brandes,  
Schmiebedeher.

**Reisegepäck-Versicher.**  
d. Europ. Vers.-Ges. empf.  
Georg Mahstedt, Osterstr. 13.  
Edeverheit. Zu verk. mehr.  
**Schweine**  
zum Weiterfüttern.  
Zu kaufen gesucht ein  
**kleiner Kachelofen.**  
Offerten mit Preisangabe an  
von Nadege,  
Weinardustrasse 37.  
Peiersfeld 2 P e p f e l  
zu verkaufen.  
Johann Gerdes.

**Gut**  
von 3-600 Morgen Mit-  
telboden, gute Gebäude,  
mit vollem Beschlag zu  
kaufen gesucht. Kaufpreis  
weit evtl. bar ausgezahlt.  
Ferner noch einige Güter  
in allen Größen bis  
300 Morgen mit Beschlag  
zu kaufen gesucht. Ange-  
bote nimmt entgegen. Ing.  
Garrot, Dortmund, Neuer  
Graben 2, Telephon 7128.

**Dwelgöner Backpulver,**  
**Große Triebkraft,**  
**Angenehmer Geschmack.**  
**Schwann-Drogerie,**  
Niederstr. 24

**Bettmöbel.**  
Alter u. Geschlecht ang. Aust.  
umföunt. Verland. Wohlfaht.  
München 237, Fabrikstr. 12.  
Zum 1. April ein  
**Zweifamilienhaus**  
mit klein. Garten  
an guter Lage z. kaufen gef.  
Angebote unter N. d. 668.  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wer in der Stadt Oldenburg noch  
Bedarf an Stroh hat,**  
muß diesen bis zum 20. September bei  
der Firma Rabeling & Kröger an-  
melden.  
Eidenborf - Altenborf,  
Verkauf  
**2 Bullenkälber,**  
7 Monat alt.  
**Johs. Kloppenburg,**  
Alte Kanstel, Verkauft  
**1 Kälberkälber,**  
**1 tragende Quene**  
u. 1 abgehalbe Kuh.  
Georg Namien.

**Weinflaschen,**  
**Sognakflaschen,**  
**Literflaschen,**  
**Gefäßflaschen**  
kauft  
**Carl Wille,**  
Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.  
Zu verkaufen  
**Inf. = Ausstattungsstücke**  
(extra), ferner Prismen-  
glas, 150 M. Diff.-Stoppel,  
Lebergarnaturen. Zu erfr.  
in d. Geschäftsstelle d. Bl.  
Zu verkaufen neues  
**4-Familienhaus.**  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle d. Blattes.  
Evertsen, Umfändeb.,  
zu verkaufen ein Kleider-  
schrank, Tischsch. Sch.,  
Tisch, 2 Tische und ein  
Küchenschrank.  
Eidenstraße 37 a.

**Reisegepäck-Versicher.**  
d. Europ. Vers.-Ges. empf.  
Georg Mahstedt, Osterstr. 13.  
Edeverheit. Zu verk. mehr.  
**Schweine**  
zum Weiterfüttern.  
Zu kaufen gesucht ein  
**kleiner Kachelofen.**  
Offerten mit Preisangabe an  
von Nadege,  
Weinardustrasse 37.  
Peiersfeld 2 P e p f e l  
zu verkaufen.  
Johann Gerdes.

**Zum Einziehen**  
von Außenständen  
u. Bejorgung von  
Hypothekendarleh.  
empfiehlt sich  
**E. Heimsath,**  
Auktionator,  
Bergstr. 17a. Fernspr. 536  
Gute und sehr billig  
**Weidenförde.**  
Geustrasse 18.  
**Schweinehalter!**  
Ein vorzüglich wertendes  
Mittel für Schweine gegen  
Pest, Stiche, Knochen-  
schmerzen und Knochen-  
weiche versendet zum Pr.  
von 3 M.  
Apoteker Theod. Untiedt,  
Bergstr. 17a. Fernspr. 536  
Für Briefmark. Sammler  
Auswahlforderungen  
in Marken von Norddeutschen  
Colonien, Caribb. und Uebersee zu  
billigen Preisen macht  
A. Tönjes, Eghorn i. Old.  
**Notlaufschnur,**  
Seile und Anker, für  
Schweine vorrätig.  
Kirchapotheke.  
Wer liest 25 Buntner  
**gute Winterartoffeln**  
gegen Beugschein.  
Offerten unter N. B. 700 an  
die Geschäftsst. d. Bl.  
Auskunft umsonst bei  
Schwerhörigkeit,  
Ohrgeräusch, nerv. Ohr-  
schmerz, Laufschmerz be-  
währt; glänzende An-  
erkennung. Merkur-Verband,  
München 9 28, Neuen-  
dörferstraße 13.

**Herrschafliche  
Häuser**  
auf dem Döbber zu verk.  
Näheres Langestraße 381.  
Jamen sind. Aufn. biäker.  
N. 156. bei Frau N. e 11,  
Dannover, Schillerstr. 22, III.  
früher Semmerstr. 2.

**Patentanwalt**  
Dipl.-Ing.  
**Hans Wolk**  
Bremen  
Herdentorsteinalweg 3

**Verkauf**  
einer besten  
**Moorlandstelle.**  
Nordmoosfelsen. Der  
Landmann Thomas Deu-  
ling, der läßt wegen an-  
derweitigen Unternehmens  
seine a. Nordmoosfelsen  
direkt am Hunte-Guns-  
kanal und unweit der  
Chaussee Oldenburg, Gde.  
westlich gelegen, belegen.  
**Moorlandstelle,**  
bestehend aus dem ge-  
räumigen, fast neuen  
Wohn- u. Wirtschaftshaus,  
Gänge, großer Scheune,  
Badspeicher, Gewächshaus  
usw. und 14 Hekt.  
ertragsfähige, obgleich in  
sehr Kultur befindl. und  
hoch ertragsfähige Garten-  
länder, Acker, und Weide-  
gründe.  
Offentlich verkaufen.  
Verkaufstermin steht an



**Censor**  
Spiralfeder-  
Bereifung



**Finanz**

Nur für Händler  
in verschiedenen  
Qualitäten sofort  
lieferbar.

Taschenlampen,  
Batterien,  
Birn, Hülsen  
stets frisch am Lager.

**Diedr. Müller, Grosshandlung,**  
Varol i. Oldenbg.

Am 3. Oktober beginnen neue  
**Handelskurse.**  
Anmeldungen nehme ich entgegen.  
**Sophie Picker,**  
Brake i. Oldb, Lindenstrasse 4.

**Benzolmotoren**  
für die Landwirtschaft  
liefert in anerkannter Güte die  
**Gasmotoren-Fabrik Deutz N. = G.,**  
in Köln-Deutz,  
Filiale Münster i. Wfl., Bahnhofstr. 32.

In grosser Auswahl:  
**Weiche Herren-Kragen**  
**Everclean-Dauer-Kragen**  
in bester Ware.  
**G. Potthast,**  
Langstrasse 40.

**Bekanntmachung**  
Um Verzug zu vermeiden.  
**Wohne Sothhauserstr. Nr. 2,**  
**Fr. Hegeler senior,**  
Maurermeister,  
Haus- und Grundstücksmafler,  
früher Kapitanien = Allee Nr. 1.  
**Vorbereitungsanstalt**  
für das Einjährige. Prima- u. Abiturientenexamen  
zu Bückeburg.  
(Verbunden mit Internat).  
Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober.  
Anmeldungen werden bald erbeten. Prospekt, Jahres-  
bericht und Auskunft durch den Direktor der Anstalt.  
**Dr. phil. Vetthaus.**

**Oldenburg. Turnerbund.**  
Die Turnzeiten finden von jetzt an wie folgt statt:  
**Mädchen-Abteilung:** Montag und Donnerstag von  
7 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends.  
**Knaben-Abteilung:** Mittwoch und Gonnabend von  
3 bis 3 1/2 Uhr nachmittags.  
**Frauen-Abteilung:** Dienstag und Donnerstag von  
8 bis 9 1/2 Uhr abends.  
**Männer-Abteilung:** Montag und Freitag von 7 1/2 bis  
10 1/2 Uhr abends.  
Anmeldungen werden in der Turnhalle,  
Gartenweg 9, während der Turnzeiten entgegen-  
genommen.  
Der Turnrat.

**Verlandshachteln, Gierhachteln.**  
**Gierhachteln mit Säbereinfäden.**  
**Feldposthachteln - Backpapiere u. Bindfäden.**  
**Hackstedt & Co.,** Verlandshachtelnfabrik.  
Lohne i. Oldenburg. Fernspr. Nr. 43  
Ran verlange  
Offerten.  
Gebrauchte Gaslyren  
zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter N. 20 an die  
Filiale Langestraße 45,  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

# Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein in dieser Stadt an guter Lage sich befindendes Geschäftshaus steht durch mich wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen für den billigen Preis von 55 000 M. zum Verkauf. Das Haus ist ein Eckgrundstück, das Gebäude ist neu.

E. Geimlich, Akt., Bergstr. 17 a, Fernruf 586.

## Berne.

Der Hausmann Heinrich Földe an Buchhanen läßt wegen vorgerückten Alters an

**Sonnabend, den 21. Sept. d. J.,** nachmittags 2 Uhr, in und bei seinem Hause:

- 1 4jährige Stute „Fienchen“ Nr. 22287, besetzt vom „Reinhard“.
  - 1 schwarzes Genackfüllen, B. „Reinhard“, M. „Lubania“ Nr. 21 027.
  - 5 belagte Kühe.
  - 5 belagte Luenen.
  - 2 Hindochsen.
  - 2 Hindanen.
  - 1 Bull und Kuhfäher.
  - 5 Buchschafe und Lämmer.
- Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft. Kaufsbedingungen sind bei ein.

H. Höfer, amtl. Auktionator.

Moordorf. Die Erben des Zimmermanns Friedrich Wippen in Moordorf wollen ihre daselbst belegene

# Söltere.

groß ca. 3/4 Jüd. mit Antritt zum 1. Mai 1919 verkaufen. Kaufsbedingungen sind bei ein, umgeben mit mir zu unterhandeln.

Chr. Schröder, Akt., Elsfleth.

## Anzuleihen gesucht

**Anzuleihen gesucht 12-17000 Mk.**

Kirchenrat zu Warden.

## Verloren

Dutteldorf, Bern, seit längerer Zeit eine schwarz-bunte

## Quene.

Herbuchnummer 6852, bezeichnet Infes Horn C M. A. Ausstattungsgeber Wohnung.

## Bernh. Ammermann.

Verl. a. d. Gloppeub. Str. 2 Broikarien in ein. schwarzen Mäpse. Dem ehrlich. Finder gute Bel. S. Punte, Oternburg, Gloppeuburger Chaus. 28.

## Abhanden gekommen von der Weibe

**3jähr. Wallach, Mäpse mit Wesse. Vor Aufkauf wird gewarnt. Fleischmehl-Fabriken**

J. G. Grotkass, G. m. b. H., Johann-Justusweg.

## Die beiden Damen.

die am Sonntag 6 Uhr nachmitt. im Café Klänge der Cephas hinter links besetzt hatten, werden zur Vermeidung gerichtlicher An eine aufgefordert, den veränderten Personenschein baldmöglichst im Café Klänge umzutauschen.

Verloren von 1 kleinen Jungen zwei Broikarten. Währes in der Filiale Warden

Verloren am Sonntag ein Portemonnaie, ungefähr 17 M. Inhalt, Briefmarken, 11. Photograph. Wegen Belohnung abzugeben oder zu melden. Kantianallee 16.

## Verloren eine rote Granatbroche

(Andanten) auf dem Wege von Moordorf, Moordorfstr. zum Bahnhof Oldenburg, Abzug, gegen Belohnung i. d. Fil. Moordorfstr. 128

Die bekannte Person, welche am Sonntag ihren Mantel mit einem anderen vertauscht hat, wird gebeten, ihn im Grunde abzugeben, worin allenfalls Anzeige gemacht wird.

## Gefunden

Gefunden am 20. Juli Papiergeld, Gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Bahnhof Lan.

## Miet-Gesuche

Lehrerin sucht zwei sonnige, möblierte Zimmer

mit Abendstundenbenutzung im Haarentortiert. Angebote unter C. N. 736 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Mitglied des Sportklub sucht zum 20. September gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim.

mit elektrischem Licht. Angebote an Walter Doerrig, Geschäftsstelle d. Blattes.

## frdl. Zimmer

mit Klavier bezogen. Ang. mit Preis unter B. L. 461 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gefucht zum 1. Oktober möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter C. F. 738 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## 3-Arm. Wohnung.

Angebote mit Preisangabe erbitten umgehend. unter C. F. 729 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ja. Mann i. f. d. möbl. Zimmer. Ang. unt. B. 44 an d. Filiale Langestr. 1 o. 2 Zimmer o. i. möbl. Wohn. m. Kochgelegenheit. D. H. m. Kant. sofort gef. Offerten unter D. N. 750 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## frdl. möbl. Zimmer

monatlich volle Pens. f. j. junger Schauspielerin gef. Off. m. Preisangabe an Ulria Wiesbaden, Dombachstr. 2.

Der sucht zum 1. Okt. möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Angebote mit Preis unter C. F. 741 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2-3 ganz oder teilweise möblierte Zimmer mit Küche oder Küchenzubehör zum 1. November gef. früh zu mieten gef. Angebote unter D. C. 749 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junnes Mädchen sucht möbl. Schlafzimmer sofort. Angebote unter D. D. 748 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für alleinliche Person wird auf sofort oder zum 1. November

Wohnung gef. 2 o. 3 Zimmer. Gest. Angebote unter D. C. 747 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterfrau sucht möbl. Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter C. B. 743 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junngeselle, etwa 40er. J. H. noch hier beim Militär, sucht für sofort einm. möbl. Zimmer auf lange Zeit. Gest. Angebote unter B. 400 an die Filiale, Langestr. 45.

A. I. Okt. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Offert. unter D. N. 733 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Zu vermieten

Zu vermieten in der Nähe Oldenburgs an verkehrsreicher Stelle

**Barbierladen,** passend für alleinlebend, Kriegerinvaliden. Angeb. unter C. D. 737 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu vermieten möbliert. Zimmer. Refenstr. 11. Fr. Engel, Sal. W. - Platz 1. Preis zu vermieten. Gaffstr. 8.

Zu verm. möbl. Zimmer. Steinweg 2.

## Stellen-Gesuche

**Kontoristin** sucht Stellung. Selbige ist auch im Lohnrechnungs- und Invalidenwesen erf. Angebote unter C. N. 724 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für ein 16j. jung. Mädchen suche ich Stellung im Privathaus, bei Familien-Anschl. u. etw. Geh. Näh. W. Cordes, Haarentstr. 5.

25jähr. Mädch. i. Gell. für das Winterhalbj. in landwirtschaftl. Haushalt als junges Mädchen

6. Fam.-Anschl. Angeb. u. C. N. 744 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

frdl. jung. Mädchen, Mitte 20, vom Lande, i. Stellung als jg. Mädchen oder Stütze gegen Gehalt und Familienanschl. zw. weiterer Ausbildung. Angebote unter B. U. 721 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Jg. Mann,** (Handwerker), 28 J., 3. Drehermeister, sucht gleiche Stellung oder Vertrauensstellung. Otto Oernburg, Hermannstr. 26.

Junger Landwirt, welcher alle Arbeit versteht und verdienen kann, militärfrei, sucht auf sofort oder November Stellung als

**Verwalter.** Näheres bei Herr Richtenberg, Hüllingestr. 10.

**Junnes Mädchen,** 18 J. alt, sucht Stell. in landw. Haushalt. Fam.-Anschl. u. Geh. Angeb. unt. D. S. 732 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahr. junnes Mädchen, 22 J. alt, sucht Stellung in landw. Haushalt bei Familienanschl. u. Gehalt. Angebote unter D. G. 751 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reine Wäsche und Garderobe an zum Ausbessern. Klavemannstr. D. 2.

**Junnes Mädchen,** Beamtenochter v. Lande, sucht Stellung zum 1. Okt. bei Fam-Anschl. u. Gehalt. Angebote unter D. N. 745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junnes Mädchen,** 20 Jahre, sucht z. 1. Nov. od. früher Stellung im Haushalt od. in größerem landw. Haushalt. Gest. Angeb. unter B. 18 an die Filiale, Moordorfstr. 128.

**21j. jung. Mädchen,** Landwirtschöchter, möchte während des Winters fr. Aufnahme finden bei feinerer, gebildeter Familie, wo ihr bei vollstem Familienanschluß Gelegenheit geboten wird, sich i. Haushalt sowie in den gesellschaftlichen Formen weiter auszub. Vorhanden. ein. Mädchens erwünscht. Kostgeld kann gez. werden. Bremen, Oldenburg oder andere Stadt des Herzogtums bevorzugt. Angebote unter C. B. 735 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Schlosser, Schmiede, Tischler, Zimmerer und Arbeiter** suchen  
**Gebr. Meyer, Abt. Fahrzeugbau, Oldenburg i. Gr., Alexanderstr. 124.**

**Arbeiter u. Arbeiterinnen** gesucht für Kartoffel-Einmietungsarbeiten in Ahhorn für die Kaiserl. Marine. Zu melden in Rohleders Gasthof in Ahhorn.

Wir stellen noch auf sofort ein tüchtige, gewandte

# Arbeiter und Arbeiterinnen.

**Ammerländische Fleischwaren-Fabrik, B. Bölts, Westersheps B. Edewecht i. Oldb.**

Suche für meine 17jährige Tochter Stellung als junges Mädchen

zur gründlichen Erlern. des Haushalts u. der feineren Küche, am liebsten in einem häuslich. Haushalt, wo eine geschult. Köchin oder auch ein junges Mädchen in voller Familienanschl. Beschäftigung. Event. kann Kostgeld ausgegeben werden. Angeb. unter C. N. 734 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Landwirtschöchter** 17 Jahre, sucht November Stellung in großer, Betriebe zur gründlich. Erlernung des Haushalts b. vollem Familienanschluß. Etwas Lohngehalt erw. Angebote unter C. N. 733 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Empfehle mich** zum Ausbessern von Wäsche und Garder. Angebote unter C. D. 727 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Sandberg** v. Oldenburg, Suche zum 1. November für meine Tochter (i. Oldenb.) eine gute

**Koch-Lehrstelle.** Abschehen erbitten mit näherer Auskunft an Frau Luise Schweizer.

**Offene Stellen** männliche.

**Arbeiter od. Arbeiterinnen** gesucht. Oldenb. Käsefabrik, Gattorfstr. 6.

Gefucht per sofort tüchtige

**Installateure** für Gas und elektrische Leitungen. Ad. Deffen, Delmenhorst, Oldenburgstr.

Gefucht für eine Wandwirtschaft für Oktober oder später ein

**Junge,** der d. H. 1919 die Schule verläßt und dann Lust hat, als H. Koch weiterz. zu gehen. Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Elsfleth. Gefucht auf gleich oder später ein Schuhmacherehrlich. G. Redderßen.

**Weibliche.** Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens suche ich zu November od. später ein sauberes und tüchtiges

**Mädchen** od. junges Mädchen für feineren Haushalt und Gemüsegarten. Angebote unter D. N. 736 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Barel. Gefucht Mädchen.** Zietzen, Langestr. 35.

Zum 1. Oktober nach Hastede freundliches, zuverlässiges junges

**Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gefucht. Frau Betty Reip, Barel i. O., Elsflethstr. 8.

Stundenhilfe für einige Tage der Woche gefucht. Ulfestr. 21. Letztes Haus rechts.

**Verkäuferinnen und Lehrfräulein** für sofort od. später gefucht.

Heinr. Hiegrad, - Näherstr. 34. -

Alte Kanzlei bei Rodenkirchen. Auf sofort oder baldmöglichst eine

**zweite Magd** oder ein junges Mädchen, welches mit melken muß.

G. Marnen. Gefucht auf gleich oder 1. Oktober ein

**junges Mädchen** für meinen landwirtschaftl. Haushalt bei Familien-Anschl. Gehalt um höchst oder etwas Lohngehalt.

Herrn Meyer, Gr. Spener 22, Des. Bremen.

**Tüchtige Frauen** zur Arbeit sucht

Hofamt Gammehde, Chumfede.

Zwischenahn. Für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt bester Gegend suche auf bald eine

**Saushälterin.** F. S. Strickh.

Zwischenahn. Gefucht zum 1. November eine

**Großmagd** und ein Knecht

von 16 Jahren bei Pferdewähres d. F. S. Strickh.

Zwischenahn. Für einen hürgerlichen Haushalt in Oldenburg suche zum 1. November d. J. ein

**Mädchen** von 15 bis 16 Jahren. F. S. Strickh.

Gefucht zum 1. November ein tüchtiges, gewandtes

**Mädchen** und ein junges Mädchen an 2 Kindern für den Nachmittag. Elsflethstr. 17.

**Gefucht tüchtige Maschinenschreiberin** und Stenographin für dauernde Beschäftigung von großem industriellen Unternehmen Norddeutschländ. Beverungen mit Zeugnisprüfungen, Gehaltsanprüfungen und Angabe frühesten Eintritts unter H. C. 153 an die Fil. Hannover, Georgstraße 15, erbitten.

Gefucht auf sofort oder zum 1. Oktober ein eheliches

**Mädchen** für eine Wittigenschaft auf dem Lande. Angebote unter C. N. 739 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gefucht 15-16jähriges

**Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann. Nachfragen nach 5 Uhr.

Zusantierweg 28. Gefucht sofort oder 1. November erfahrendes

**Mädchen** od. einm. jg. Mädchen. G. Barel, Gaffstr. 8.

Ashausen. Suche zum 1. November für die Landwirtschaft und den Haushalt ein

**Mädchen.** Frau K. B. Rabben.

Rehden. Suche sofort ein

**Mädchen,** welches nächsten Oftern konfirmiert wird u. nächstes Jahr weiterarbeiten will, oder eins von 15 bis 16 Jahren.

Carl Rind. Rodenkirchen. Gefucht zum 1. Mai ein ordentliches

**Stenogramm-Mädchen,** welches melken kann. Reutes Gaffstr.

Zum 1. Oktober suche

**junges Dame,** Angängerin, Tätigkeit in hiesiger Buchhandlung. Angebote unter C. N. 737 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. November

**Mädchen** für Küche und Haus gefucht. Langestr. 35.

Gefucht zum 1. Nov. ein sauberes Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Regelhofstr. 12.

Oden bei Berne. Gefucht zum 1. Novbr. ein Mädchen, welches melken kann, und auf sofort oder 1. Nov. ein

**junger Mann** oder Knecht für mein Landwirtschäft.

H. Wadentöcher. Gefucht zum 1. Novbr. für eine ältere Dame eine einfache Stütze oder Stundenhilfe. Dener Straße 18 od.

Gefucht zum 1. Novbr. oder früher

**akkurates Mädchen** mit guten Empfehlungen für Küche und Haus. Georga Belling, Bremen, Kloontstraße 46.

Zum 1. Oktober oder später gewandte

**Verkäuferin** gefucht.

**E. G. Büling & Co.,** Hoftlieferanten.

Für vornehmen Offiz. Haushalt Köchin gefucht zum 1. Oktober od. 1. November. 1. auswendig ein Hausmädchen. Angebote unter B. G. 739 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gefucht auf drei b. vier Wagen eine tüchtige

**Schneiderin** zum Anfertigen und Ausbessern von Kindergarde-robe. Angebote bei freier Station (auf dem Lande) unter B. G. 710 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum 1. Oktober ein ordentliches Mädchen gefucht.

Restaurant „Bavaria“. Gef. auf sof. od. 1. Nov. ein

**Mädchen,** das melken kann. G. Horn, Dietrich Selu